

Konzeption der Ev. Kindertagesstätte Lütt Matten



Kirchplatz 12

25782 Tellingstedt

Tel.: 04838/ 673

E-Mail: luett-matten@ev-kitawerk.de

Unter der Trägerschaft des

Ev. Luth. Kindertagesstättenwerkes Dithmarschen

Nordermarkt 8

25704 Meldorf

Tel.: 04832/ 972-400

E-Mail: info@ev-kitawerk.de

Webseite: www.ev-kitawerk.de

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort	1
2. Allgemeine Informationen/ Rahmenbedingungen	2
Name und Standort	2
Trägerschaft	3
Organisationsstruktur	5
Schließzeiten	5
Sprechzeiten Büro	5
Kosten	5
Gruppenart und -anzahl	6
Leitbild der Kindertagesstätte	6
Konzeptionelle Ausrichtung	7
Team/ Teamarbeit	8
Ablauf des Kita-Jahres	9
Anmeldeverfahren/ Kita-Datenbank	10
3. Pädagogische Rahmenbedingungen	11
a. Allgemein	11
Bild vom Kind	11
Bildungsauftrag	11
Bildungsleitlinien	12
Querschnittsdimensionen	13
Didaktisch-methodisches Handeln	14
Beobachtung und Dokumentation	14
Sprachentwicklung	15
Gestaltung von Transitionen/ Übergängen	17
Eingewöhnung	17
Gruppenwechsel	18
Einstiegruppe/ Schuleintritt	18
b. Krippenbereich	19
Pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte	19
Raumkonzept	20
Räumliche Möglichkeiten/ Ausstattung	21
Eulen	21
Wurzelzwerge	22
Verpflegung	22
Exemplarischer Tagesablauf	23
c. Elementarbereich Haupthaus	24
Pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte	24
Raumkonzept	25
Verpflegung	38

Exemplarischer Tagesablauf	38
d. Naturgruppe	39
Pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte	39
Raumkonzept	44
Ausstattung der Kinder	45
Ausstattung des päd. Personals	46
Wetter	46
Verpflegung	47
Exemplarischer Tagesablauf	47
4. Zusammenarbeit	48
Erziehungsberechtigte	48
Kirchengemeinde	49
Weitere Institutionen	51
5. Qualitätsmanagement	52
6. Gesetzliche Grundlagen	53
7. Datenschutz	54
8. Beschwerdemanagement	55
9. Impressum	56

1. Vorwort

Die vorliegende Konzeption stellt Ihnen, liebe Leserin und lieber Leser, die Kindertagesstätte „Lütt Matten“ in Tellingstedt vor. Sie ist als ausführliche Information für alle gedacht, die Interesse an unserer Arbeit haben.

Beginnen wollen wir mit unserem Namen:

„Lütt Matten“ ist plattdeutsch und heißt übersetzt „Kleiner Martin“. Wir sind eine Kindertagesstätte der Evangelisch-Lutherischen St. Martins-Kirchengemeinde Tellingstedt. Das Wortspiel ist offensichtlich. St. Martin ist ein Heiliger, der von 316 bis 397 lebte und zuletzt als Bischof von Tours gewirkt hat. Die bekannteste Legende aus seinem Leben ist die vom Mantel, den er für einen Bettler vor dem Stadttor teilt. Martins hilfsbereite, friedfertige und aufrechte Lebenshaltung soll uns ein Vorbild sein.

Gleichzeitig kommt unser Name in einem Gedicht von Klaus Groth vor. Der Dichter selbst hat glückliche Kindertage in seinem "Jungsparadies" Tellingstedt verbracht. Solche glücklichen Kindheitserinnerungen wünschen wir unseren Kindern.



2. Allgemeine Informationen/ Rahmenbedingungen

Name und Standort

Ev. Kindertagesstätte „Lütt Matten“
Kirchplatz 12
25782 Tellingstedt
Tel.: 04838/ 673

E-Mail: luett-matten@ev-kitawerk.de



Tellingstedt ist ein ländlicher Zentralort im Landkreis Dithmarschen und hat rund 2700 Einwohner. Die Kindertagesstätte „Lütt Matten“ ist die Einzige im Umfeld, liegt mitten im Ort und dennoch naturnah. In wenigen Gehminuten sind wir mit den Kindern in der Naturlandschaft.

Unsere Kindertagesstätte wurde 1973 als zweigruppige Einrichtung gegründet. Nach verschiedenen Erweiterungsprozessen gehören seit 2017 sieben Gruppen zur Kindertagesstätte „Lütt Matten“.

Die Rechtsverhältnisse, die Gremien und die Finanzierung sind mit den Gemeinden Tellingstedt, Gaushorn, Hövede, Schalkholz, Welmbüttel und Westerborstel in Zusammenarbeit mit dem Amt Eider vertraglich geregelt. Der Betrieb der Einrichtung sowie die Beiträge haben ihre Grundlagen in einer Benutzungsordnung.



Trägerschaft

Ev. Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen
Nordermarkt 8
25704 Meldorf
Tel.: 04832/ 972-400
E-Mail: info@ev-kitawerk.de
Webseite: www.ev-kitawerk.de

Das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen ist ein unselbstständiges Werk des Ev.-Luth. Kirchenkreises Dithmarschen und betreibt zurzeit (Stand: 01.03.2023) 33 Ev. Kindertagesstätten im Kirchenkreis als Träger mit rund 2.167 Betreuungsplätzen und rund 783 Mitarbeitenden. Für vier weitere Ev. Kindertagesstätten hat das Kindertagesstättenwerk einen Geschäftsbesorgungsvertrag übernommen. Das Kindertagesstättenwerk wurde am 1. August 2012 gegründet und hat seinen Sitz in Meldorf. Als Träger der angegliederten Einrichtungen hält das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen vor, die sowohl strategische, administrative als auch operationale Angelegenheiten der Ev. Kindertagesstätten nach innen wie nach außen vertreten. Diese Aufgabenbereiche sind der Geschäftsführung und den Regionalleitungen als Trägervertreter*innen zugordnet. Die Trägervertreter*innen arbeiten mit den Leitungen der Ev. Kindertagesstätten, den jeweiligen Abteilungen des Rentamtes und den Verantwortlichen der Kirchengemeinden zusammen. Weitere Aufgaben der Trägervertreter*innen sind die konstruktive und zukunftsorientierte Zusammenarbeit mit dem Kreis Dithmarschen, den Kommunen und Ämtern des Kreises Dithmarschen sowie den zuständigen Behörden des Landes Schleswig-Holstein.

Das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk Dithmarschen versteht seinen Auftrag als familienbegleitende Institution und ist Teil des Gemeinwesens. Das gesamte Team lebt die christlichen Werte und die Verkündigung des Evangeliums Jesus Christus. Damit wird das Kind als einzigartiges Geschöpf Gottes in den Mittelpunkt gestellt und entsprechend den christlichen Werten in seiner Individualität respektiert und wertgeschätzt. Wir richten unser Handeln auf der Grundlage der Liebe Gottes aus, die jeden Menschen zuteilwird, unabhängig von Herkunft, Religion, Weltanschauung und sozialem Stand. Unsere Kindertagesstätten sind Orte der Begegnung für Kinder und Erwachsene aller gesellschaftlichen



Schichten, unterschiedlicher Nationen und Kulturen. Gemeinsam mit allen Mitarbeitenden haben wir das Ziel, Familien in ihren vielfältigen Lebenssituationen zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Deshalb:

- ermöglichen wir den Kindern Freiräume zur Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten.
- schaffen wir die Grundlage für vertrauensvolle Beziehungen, damit sich die Kinder angenommen, geliebt und geborgen fühlen können.
- sprechen wir die Kinder als eigenständige Persönlichkeiten an und geben ihnen Zeit und Raum zum Spielen, Forschen und Entdecken.
- bieten wir den Kindern und ihren Familien Möglichkeiten der Mitgestaltung und Mitentscheidung.
- schaffen wir Erfahrungsorte des Lebens und des Glaubens für Kinder und ihre Familien.
- behandeln wir Kinder und Erwachsene so, wie es ihrer persönlichen Bedürfnislage entspricht und wie wir selbst behandelt werden wollen.
- investieren wir Zeit und Zuwendung und gehen aufgeschlossen auf diejenigen zu, die sich uns anvertrauen.
- stellen wir uns dem interreligiösen Dialog und vermitteln den christlichen Glauben durch unser Handeln im Alltag.
- begegnen wir unseren Mitarbeitenden mit Wertschätzung.
- fördern wir Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch Aus-, Weiter- und Fortbildung.

Für das Erreichen der Ziele tragen wir alle gemeinsam Verantwortung. Wir unterstützen und fördern uns gegenseitig persönlich und fachlich. Leitende Mitarbeiter*innen pflegen einen kooperativen und demokratischen Führungsstil und gestalten Entscheidungsprozesse transparent. Das Ev.-Luth. Kindertagesstättenwerk setzt die zur Verfügung stehenden Mittel ein, um eine hohe Qualität seiner Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsaufgaben zu gewährleisten. Unsere Ressourcen setzen wir effizient und verantwortungsbewusst ein.



Die Begriffe „Kindertagesstätten“, „Kindertageseinrichtungen“ und Kita werden als Synonyme verwendet. Der Begriff der „Familie“ steht stellvertretend für jede Form menschlichen Zusammenlebens mit Kindern.

Organisationsstruktur

Schließzeiten

Die Ev. Kindertagesstätte Lütt Matten hat im Jahr 20 festgelegte Schließtage. Maximal 3 der Schließtage dürfen außerhalb der Ferien liegen. Weihnachten, Silvester, sowie zwei Teamtage werden als Schließtag gezählt.

Die Schließtage werden mit allen Mitarbeitenden und den Elternvertreter*innen abgestimmt. Anschließend werden sie in der Beiratssitzung im Frühjahr für das darauffolgende Jahr beschlossen. Sobald der Beschluss gefasst wurde, werden die Schließzeiten allen Erziehungsberechtigten durch Aus- und E-Mail-Anhänge zeitnah ausgehändigt, damit diese besser planen können.

Sprechzeiten im Büro

Das Büro ist in der Regel von **montags bis freitags von 9:00- 13:00 Uhr** besetzt. Die Leitungsfachkraft oder die stellvertretende Leitung sind in dieser Zeit telefonisch, postalisch, per E-Mail oder persönlich anzutreffen.

Kosten

Ab 1. Januar 2022 gelten nach der Beschlussfassung der Gemeindevertretungen folgende Beiträge:

1. Für Kinder unter 3 Jahre:
 - a. Beitrag für 5 Stunden - 145,00 €
 - b. Beitrag für 6 Stunden - 174,00 €
2. Für Kinder über 3 Jahre:
 - a. Beitrag für 4 Stunden - 113,20 €
 - b. Beitrag für 5 Stunden - 141,50 €
 - c. Beitrag für 6 Stunden - 169,80 €



Werden Sonderdienste (Früh-, Mittags- oder Spätdienst) in Anspruch genommen, dann werden diese zeitanteilig nach den Stundensätzen (5,80 €/Stunde U3 bzw. 5,66 €/Stunde Ü3) berechnet.

3. Mittagessen

- a. Für Kinder unter 3 Jahre 2,20 € pro Essen
- b. Für Kinder über 3 Jahre 3,00 € pro Essen

4. Frühstück

- a. Für Kinder unter 3 Jahre 9,00 € pro Monat
- b. Für Kinder über 3 Jahre 9,00 € pro Monat

Gruppenart und -anzahl

Name	Gruppenart	Alter	Uhrzeit
Igel 1	Regelgruppe	3-6 Jahre	8:00-12:00 Uhr
Igel 2	Regelgruppe	3-6 Jahre	8:00-13:00 Uhr
Wühlmäuse	Regelgruppe	3-6 Jahre	8:00-13:00 Uhr
Trolle	Waldgruppe	3-6 Jahre	8:00-13:00 Uhr
Wurzelzwerge	Krippengruppe	0,5-3 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Eulen	Krippengruppe	0,5-3 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Kobolde	Regelgruppe	3-6 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Wichtel	Regelgruppe	3-6 Jahre	7:30-13:30 Uhr
Randzeiten	Altersgem. Gruppe	0,5-6 Jahre	7:00-8:00 Uhr
Randzeiten	Altersgem. Gruppe	0,5-6 Jahre	13:30-15:30 Uhr

Leitbild

Der Grundgedanke unserer Kindertagesstätten-Arbeit ist:

„Mit Gott groß werden“.

Die Selbstständigkeit der Kinder zu unterstützen, ihre Interessen zu sehen, ihre Neugierde zu wecken und ihre Bildungsprozesse unterstützend zu begleiten, erachten wir als unsere Hauptaufgabe.

Dazu gehört auch, ihnen eine Orientierung in der Welt zu geben. Wir geben Vertrauen ins Leben und Werte wie gegenseitige Achtung, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit werden vermittelt. Getragen sind wir dabei von der Weltanschauung des christlichen Glaubens.



Die Kindertagesstätte ergänzt und unterstützt die Familien in ihrer Erziehung und bietet ihnen bei Bedarf Hilfe an.

Konzeptionelle Ausrichtung

Religionspädagogik- Jedes Kind hat ein Recht auf Religion

Wenn Kinder die Welt entdecken und erforschen, stellen sie automatisch Fragen. Zum Beispiel: „Wann hat die Welt begonnen und hat sie auch ein Ende?“, „Was ist das Wichtigste im Leben?“, „Wo komme ich her und wo gehe ich hin?“, usw. Dies sind religiöse Fragen, denn in ihrem Wissensdrang und ihrem Suchen nach Antworten und Erklärungen sind Kinder Philosophen und Theologen zugleich. Sie staunen, nehmen die Welt wahr mit allen Sinnen, mit Gefühl und Verstand. Zu unseren Aufgaben gehört es, alle Lebensbezüge, Erfahrungen und Interessen, denen die Kinder begegnen, aufzugreifen und einzubeziehen. Hierunter fallen auch Erfahrungen, die Kinder mit Religion machen.

Kinder lernen Religion zunächst in ihren unmittelbaren Erfahrungen, dem familiären Alltag kennen. Die pädagogische Fachkraft knüpft an dieser Grunderfahrung an. Sie ist offen für religiöse Themen und Fragestellungen. Religiöse Erziehung stärkt das Selbstwertgefühl des Kindes und trägt zur Entwicklung seines eigenen Menschenbildes bei. In unserem Kindertagesstätten Alltag begegnet den Kindern Religion auf vielfältige Weise, wie zum Beispiel durch unsere:

Feste: Ostern, Erntedank, St. Martinsfest (Laternenumzug) u. Weihnachten, usw.

Bräuche: Beten, religiöse Lieder singen, Geburtstagssegnen

Gebäude: Kindertagesstätte, Kirche, Glockenturm, Gemeindehaus

Symbole: Kreuz, Kerzenlicht, etc..

Wir bieten weitere Möglichkeiten zum Thema Religionspädagogik, indem wir entsprechende Bilderbücher und Symbole im Gruppenraum bereitstellen. In der Kindertagesstätte wird je nach Jahreszeit mit Bezug zu religiösen Festen und Bräuchen dekoriert.

Die kleinen Philosophen und Theologen begegnen in der Kindertagesstätte anderen Religionen und es ist unsere Aufgabe die



natürliche Neugierde und Offenheit der Kinder in dieser Lebensphase zu fördern und zu unterstützen.

Wir bieten Projekte an, in denen die Kinder Raum und Möglichkeiten erhalten andere Religionen kennen zu lernen.

Der Pastor der Kirchengemeinde besucht uns regelmäßig und begleitet uns bei den Gottesdiensten und religionspädagogischen Themen.

Die St. Martins Kirche steht den Kindern in Begleitung jederzeit offen.

Team/ Teamarbeit

Unser Team setzt sich zusammen aus:

- pädagogischen Fachkräften
- FSJler*innen/ Bundesfreiwilligendienstler*innen
- Küchenkraft
- Reinigungskräfte
- Küster
- regionale Springer stehen zeitweise vom Träger zusätzlich zur Verfügung

Die Zusammenarbeit im pädagogischen Bereich ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sehen die Mitarbeiter*innen als Expertenteam in dem jede*r seine Fachkompetenz mit einbringen und sinnvoll einsetzen kann. Respekt, Toleranz, Wertschätzung und konstruktive Kritikfähigkeit sind Grundwerte, die wir für die Arbeit im Team für unerlässlich halten. Der Umgang im Team ist durch Partnerschaftlichkeit, Offenheit und Transparenz geprägt. Nur wenn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit miteinander gewährleistet ist, bei der wir uns mit Respekt und auf Augenhöhe begegnen, kann man Hand in Hand arbeiten und den Kindern die bestmöglichen Voraussetzungen für ihr Leben mit auf den Weg geben.

Wir sind zuständig und verantwortlich für die Planung und Umsetzung der pädagogischen Arbeit in den einzelnen Gruppen/ Fachräumen. Gemeinsam engagieren wir uns alle für eine qualifizierte Kindertagesstätten-Arbeit, in der sich die Kinder wohl fühlen können. Jede*r von uns aus dem Team bringt unterschiedliche Temperamente, Fähigkeiten und Qualifikationen in die pädagogische Arbeit mit ein. Gerade das Fachraumprinzip im offenen Bereich ermöglicht es uns, diese unterschiedlichen Fähigkeiten an das einzelne Kind weiterzugeben.



Wir bilden uns regelmäßig zu unterschiedlichsten Themen einzeln oder gemeinsam fort und nutzen das neu erworbene Wissen, um die Fachkompetenz des Teams zu erweitern.

Einmal in der Woche findet eine große Dienstbesprechung statt. Es werden organisatorische und pädagogische Themen besprochen. Die Dienstbesprechung, sowie eine kollegiale Beratung bieten außerdem Platz für den Austausch und Reflexion im Team. Zwei Teamtage im Jahr werden für teambildende Maßnahmen, Biografiearbeit, Fortbildungen für das gesamte Team, Erste Hilfe Auffrischungen, etc. genutzt. Zu bestimmten Themen- und Arbeitsbereichen werden in regelmäßigen Abständen Kleinteambesprechungen geführt. Fachzeitschriften und Fachliteratur stehen allen pädagogischen Fachkräften zur Verfügung.

Die Leitungsfachkraft trägt die Verantwortung für die Fach- und Dienstaufsicht. Sie sorgt für Planung und Durchführung der pädagogischen und organisatorischen Arbeit in der Kindertageseinrichtung.

Ablauf des Kitajahres

Wir sind eine evangelische Kindertagesstätte, deshalb orientieren wir uns an den Festen des Christentums, sowie an den regelmäßig wiederkehrenden Abläufen der Kindergartenarbeit. Das neue Kitajahr orientiert sich nicht an einem Kalenderjahr, sondern beginnt mit der Neuaufnahme der Kinder ab August eines jeden Jahres. Das Kitajahr endet in der Regel mit dem 31. Juli. Zum Ende des Kitajahres werden auch die Verträge der Einschulungskinder in dem entsprechenden Jahr gekündigt.

Grobe Jahresübersicht:

- | | |
|------------|--|
| August: | Start der Eingewöhnung
Elternabend
Einschulungsgottesdienst |
| September: | Programmstart Einsteingruppe/ Faustlos/ Smileygruppe
Willkommensfest (wenn kein Sommerfest ist) |
| Oktober: | Eingewöhnungs- und Übergangsgespräche anbieten
Ernte-Dank-Projekt mit abschließendem Gottesdienst
Ablaufbeginn für Belegung im Folgejahr |



November:	St. Martins-Projekt mit anschließendem Lichterfest im Wald und bei schlechtem Wetter im Haus Elternvertreterelternabend
Dezember:	Weihnachtsprojekt mit Adventskalenderaktionen Nikolausüberraschung für die Kinder Weihnachtsfeier mit Eltern und Kindern Einsteingruppe Theaterfahrt Weihnachtsgottesdienst
Januar:	Faschingsprojekt
Februar:	Faschingsprojekt endet mit dem Faschingsfest
März:	Themenelternabend Elternvertreterelternabend
April:	Vertragsabschlüsse für Neubelegung Osterprojekt mit abschließendem Gottesdienst Beginn der Übergänge von Krippe in den Elementarbereich
Mai:	Kleve-Fahrt mit den Einsteinkids (evtl. auch Juni)
Juni:	Schnuppertage neue Kinder Sommerfest (wenn kein Willkommensfest) Abschiedsvorbereitungen für Einschulungskinder
Juni/ Juli:	Abschiedsgottesdienst für Einschulungskinder mit abschließendem „Rausschmiss-Ritual“ Vorbereitungen für das neue Kitajahr

Entwicklungsgespräche werden immer um den Geburtstag des jeweiligen Kindes herum, sowie bei Bedarf und auf Nachfrage der Eltern, geführt. Individuelle/ außerplanmäßige Projekte oder Angebote werden bei der Dienstbesprechung besprochen und in Absprache durchgeführt.

Anmeldeverfahren / Kita-Datenbank

Das Kindertagesstätten-Gesetz sieht vor, dass eine verbindliche Anmeldung ausschließlich über das KitaPortal unter

www.kitaportal-sh.de

vorzunehmen ist. Wird ein Kind bei uns angemeldet, sendet die Leitung/ stellvertretende Leitung den Personensorgeberechtigten ein Kontaktformular über die hinterlegte E-Mail-Adresse zu. Dieses ist ausgefüllt in der Kita abzugeben, damit die Aufnahmekriterien beim Platzvergabeverfahren berücksichtigt werden können.



3. Pädagogische Rahmenbedingungen

a. Allgemein

Bild vom Kind

Kinder sind für uns:

- Originale. Jedes Kind hat seine eigene, unverwechselbare Persönlichkeit, sein ganz eigenes Temperament und sein eigenes Tempo in der Entwicklung.
- wertvoll mit ihren Stärken und Schwächen.
- Forscher und Entdecker.

Wir:

- nehmen die Kinder an, begleiten und unterstützen sie. Sie sollen zu schöpferischen, beziehungsfähigen und wertschätzenden Menschen, zu starken Persönlichkeiten heranwachsen. Die Kindertagesstättenzeit bietet ihnen einen Schutzraum, in dem sie wirklich Kind sein dürfen.
- ermöglichen den Kindern Erlebnisse, nicht nur Belehrung, denn sie müssen die Welt mit allen Sinnen begreifen, um sie zu verstehen.
- regen die Kinder zu Fantasie und Kreativität an.
- geben ihnen Rituale, Grenzen und Regeln, aber auch Geborgenheit, Vertrauen und Anerkennung.

Bildungsauftrag

Wir betrachten den Bildungsprozess von Kindern als Selbstbildungsprozess.

Jedes Kind eignet sich seine Welt auf individuelle Art und Weise an.

Bildungsförderung ist deshalb ein geplantes und reflektiertes pädagogisches Handeln. Die individuellen Selbstbildungsprozesse zu erkennen und zu fördern, erfordert von uns Fachkräften Neugierde, Offenheit, didaktische und methodische Kompetenzen. Durch Beobachtung, dialogische Reflexion im Team und regelmäßige Fort- und Weiterbildungen verstehen und erkennen wir die Konstruktionspläne und Ressourcen der Kinder und wirken so unterstützend auf die Bildungs- und Entwicklungschancen des einzelnen Kindes ein.



Bildungsleitlinien

Die Bildungsleitlinien gehen davon aus, dass ein lebenslanges Lernen eine Grundlage der Entwicklung in der Gesellschaft und Zukunft ist.

Kinder entdecken ihre Welt ganzheitlich und erschließen sich Bildung über das Spiel. Mit großem Interesse entdecken die Kinder, experimentieren, probieren aus und stellen Fragen. Unsere Aufgabe besteht darin die Kinder in ihren Bildungsprozessen, zu unterstützen und zu fördern.

Die Bildungsleitlinien des Landes Schleswig-Holstein unterscheiden sich in folgende, sechs Bildungsbereiche:

Sprache(n), Zeichen/ Schrift und Kommunikation:

Wir unterstützen Kinder dabei, Sprache als Denkstruktur und als wichtigste Kommunikationsform zu entwickeln – oder:

mit anderen sprechen und denken

Mathematik, Naturwissenschaften und Technik:

Wir wollen die kindliche Neugier erhalten und fördern. – oder:

die Welt und ihre Regeln erforschen

Ethik, Religion und Philosophie:

Wir ermöglichen den Kindern, sich Wertorientierungen anzueignen und sich Fragen zu stellen, die auf etwas zielen, was jenseits des Begreifbaren zu liegen scheint. – oder:

Fragen nach dem Sinn stellen

Gestalten, Darstellen, Musik, Theater und Medien:

Wir geben den Kindern die Möglichkeit vielfältige Wahrnehmungs- und Ausdrucksmöglichkeiten zu erhalten und zu erweitern – oder:

sich und die Welt mit allen Sinnen wahrnehmen

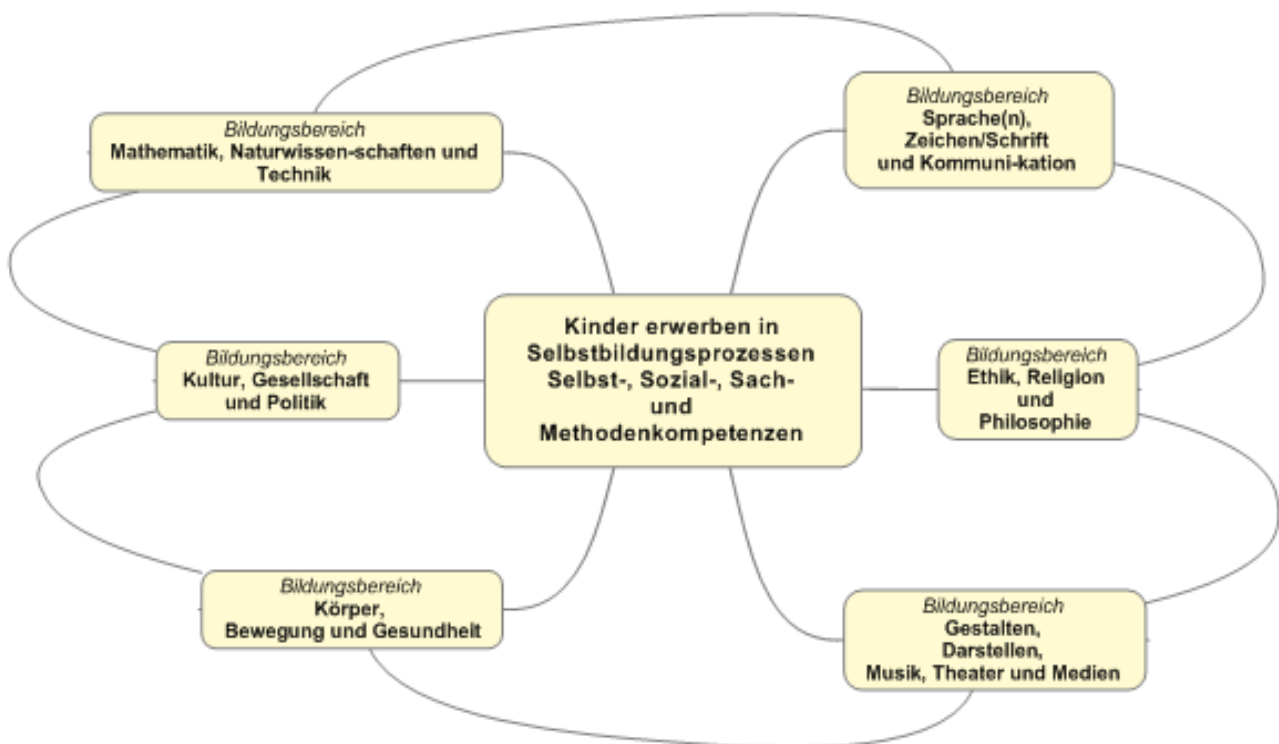


Körper, Bewegung und Gesundheit:

Wir unterstützen die Kinder dabei sich zu entdecken und die Welt durch Bewegung über ihren Körper und mit allen Sinnen wahrzunehmen. – oder:
mit sich und der Welt in Kontakt treten

Kultur, Gesellschaft und Politik:

Wir laden die Kinder ein die Möglichkeit wahrzunehmen das Zusammenleben mit anderen aktiv zu gestalten und mitzubestimmen. – oder:
die Gemeinschaft mitgestalten



Querschnittsdimensionen

Unter Querschnittsdimensionen sind die Unterschiede von allen Beteiligten in unserer pädagogischen Arbeit zu verstehen. In jedem der Bildungsbereiche, die in den Bildungsleitlinien von Schleswig-Holstein zu finden sind, müssen diese berücksichtigt werden. Nur unter der Berücksichtigung der Differenzen eines jeden einzelnen Kindes, können wir die individuellen Bildungsprozesse adäquat durch das pädagogische Personal fördern. Es ist unser täglicher Anspruch in der Arbeit mit den Kindern auf jedes individuell einzugehen, die Bedürfnisse zu erkennen



und die Bildungsprozesse dem Tempo des Kindes angepasst zu begleiten.

Die Querschnittsdimensionen beschreiben die Unterschiede/ Differenzen zwischen:

- Den Generationen (Partizipationsorientierung)
- Den Geschlechtern (Genderorientierung)
- Unterschiedlichen Kulturen (Interkulturelle Orientierung)
- Unterschiedlichen Begabungen und Beeinträchtigungen (Inklusionsorientierung)
- Unterschiedlichen sozialen Lebenslagen (Lebenslagenorientierung)
- Unterschiedlichen Lebensumfeldern (Sozialraumorientierung)

Didaktisch-methodisches Handeln

Unter didaktisch-methodischem Handeln verstehen wir die Entwicklung eines Handlungsplans, der auf Grund von Beobachtungen der/s individuelle/n Kindes/ Gruppe mit seinen Unterschieden/ Differenzen, von der Entstehung bis zur Reflexion ein Leitfaden für unsere Arbeit ist. Dieser wird fortwährend beobachtet und dokumentiert.

Dafür fragen wir uns in unserer pädagogischen Arbeit:

- Was beschäftigt das einzelne Kind? Was beschäftigt die Gruppe? → Erkunden und verstehen
- Für welche Themen und Ziele entscheiden wir uns? Was wollen wir tun? Wie wollen wir vorgehen? → Planen
- Wie setzen wir die Planung um? → Handeln
- Was lief gut? Was könnte besser laufen? → Reflektieren

Beobachten und dokumentieren

Nach dem Erproben verschiedenster Beobachtungsbögen haben wir festgestellt, dass ein Portfolio die individuellen Bildungsprozesse des einzelnen Kindes am besten widerspiegelt. Es ist die Zusammenstellung von vielen Stationen der Entwicklung, somit eine individuelle Bildungsbiografie.

In ein Portfolio gehören alle Dokumente, die Auskunft geben können, über den Bildungs- und Entwicklungsprozess und Themen eines Kindes. Hierbei handelt es sich um eine Auswahl an Möglichkeiten, die bei jedem Kind individuell aussehen kann.



Hierzu zählen:

- Produkte des Kindes (Entwicklungssprünge...)
- spontane Beobachtungen
- Fotos oder Fotoserien, die das Kind bei bevorzugten Aktivitäten, mit bestimmten Spielpartnern oder in typischen Situationen zeigt
- Bilder, die das Kind gemalt hat
- Fotos von Bauwerken jeglicher Art eines Kindes

Die Portfolios gehören den Kindern und werden von ihnen verwaltet.

Zusätzlich nutzen die pädagogischen Fachkräfte „Der Beobachtungsbogen für Kinder unter 3“ und „Der Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6“, in denen die altersspezifische Entwicklung farblich visualisiert wird. Der Beobachtungsbogen dient als Grundlage für Elterngespräche.

Sprachentwicklung

Da die Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel des Menschen ist, hat sie einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder. Ziel ist es, das sprachliche Bildungsangebot in der Kindertagesstätte Lütt Matten systematisch und ganzheitlich zu verbessern. Eine zusätzliche Fachkraft koordiniert sprachliche Angebote in Form von Elternaustausch, Fortbildungen und Teamcoaching.

Wir haben folgende Schwerpunkte:

- Alltagsintegrierte sprachliche Bildung
- Inklusive Pädagogik
- Zusammenarbeit mit Familien

Alltagsintegrierte sprachliche Bildung

Sprache wird bewusst eingesetzt, das bedeutet: die pädagogischen Fachkräfte sprechen mit den Kindern auf Augenhöhe in einem angemessenen Tempo und akzentuiert in vollständigen Sätzen. Hierbei wird im Besonderen auf Blickkontakt, sowie der entsprechenden Mimik und Gestik geachtet. Sie begleiten alle Handlungen sprachlich und stehen mit den Kindern stets im Dialog. Somit wird das Wickeln und Anziehen genauso sprachlich begleitet, wie der Spaziergang oder die Mahlzeiten. Es werden Tischgespräche geführt, die Dinge auf dem Tisch benannt,



Aufforderungen und Bitten formuliert. Die Fachkräfte bieten den Kindern immer wieder erneut Sprachanlässe.

In Gesprächsrunden wird darauf geachtet, dass die Kinder einander zuhören und aussprechen lassen. Als Hilfsmittel dienen hier z.B. ein Erzählball, eine Klangschale oder ein Glöckchen. Im täglichen Plenum leiten die Kinder unter Mithilfe einer pädagogischen Fachkraft von einem Sprecherpodest aus den ritualisierten Ablauf.

In allen Räumen/Gruppen findet sprachliche Bildung spielerisch statt, wie beispielsweise das Benennen und Unterscheiden von Farben/Gegenständen/Lebensmitteln, Rollenspiele, Reime, Bewegungslieder, Spiele, Rhythmik, Fingerspiele sowie Bilderbücher. Letzteres spielt eine besonders große Rolle.

Offene, helle Räume mit der Möglichkeit zum Blick nach draußen, schaffen eine angenehme Atmosphäre und zusätzliche Sprachanreize.

Inklusive Pädagogik

Unserer inklusiven Arbeitsweise folgend bewegen sich die Kinder mit besonderen Bedürfnissen entsprechend ihren Fähigkeiten in der gesamten Kindertagesstätte. Die Bildungsangebote sind so ausgerichtet, dass alle Kinder individuell gefördert werden.

Als Bereicherung empfinden wir es, dass unterschiedliche Sprachen und Kulturen vertreten sind und wir von - und miteinander lernen können.

Häufig erfolgt dies im täglichen Plenum, sowie in den Fachräumen in Form von Erzählungen, Geschichten, Liedern, Tänzen, Reimen und Religionspädagogik.

Zusammenarbeit mit Familien

Ein enger Austausch mit den Familien ist uns wichtig.

Im Eingangsbereich werden die Familien in schriftlicher Form in ihrer jeweiligen Muttersprache begrüßt. Dieses wurde zusammen mit den Familien gestaltet.

Wir hoffen, dass die Familien sich gleich willkommen fühlen und es ein guter Start in die Kooperation mit den Erziehungsberechtigten ist.



Seit Juli 2018 ist eine Sitzecke für Familien eingerichtet. So haben sie die Möglichkeit sich untereinander auszutauschen oder dort zu verweilen, wenn sie auf ihr Kind warten.

Sprachliche Entwicklung und Förderung ist Thema auf Elternabenden und gemeinsamen Nachmittagen

Gestaltung von Transitionen/Übergängen

Unter Transitionen in der Kita versteht man Zeiträume, in denen Kinder von einer betreuten Situation in eine andere wechseln. Mit ihnen kommt es zu bedeutsamen Veränderungen im Leben eines Kindes. Dahinter steckt die komplette Erfahrung, die das Kind beim Übergang (lediglich das Ereignis an sich, wie z.B. Tag der Einschulung) gesammelt hat. Transitionen sollten geplant und begleitet werden.

Eingewöhnung

Eine gelungene Eingewöhnungszeit ist die Grundlage für ein gutes Wohlbefinden und gelingende Entwicklungsschritte in der gesamten Kindertagesstätte. Deshalb richten wir große Aufmerksamkeit auf diese Eingewöhnungszeit und planen diese mit großer Sorgfalt. Die Kindertageseinrichtung arbeitet in Anlehnung an das sogenannte „Berliner Eingewöhnungsmodell“ auch im Elementarbereich. Ein Informationsblatt hierüber wird allen Eltern beim Aufnahmegespräch ausgehändigt.

Zu einer optimalen Eingewöhnung ist es wichtig, dass Erziehungsberechtigte und Mitarbeiter*innen sich täglich kurz über die Eindrücke des Tages austauschen.

Das Kind spürt eine positive Beziehung zwischen Erziehungsberechtigten und Mitarbeiter*in, wenn die Mutter/ der Vater ihr Kind vertrauensvoll in die Kindertagesstätte gibt. Das gute Gefühl überträgt sich automatisch auf das Kind und es fasst viel schneller Vertrauen.

Die Eltern kennen ihr Kind am besten. Ihre Informationen über ihr Kind sind uns als Ausgangsbasis wichtig, um dem Kind eine Eingewöhnung in die Kindertagesstätte so leicht und persönlich wie möglich, auf sie und ihr Kind zugeschnitten, zu gestalten.

Da jedes Kind individuell ist, können wir keinen zeitlichen Rahmen für den Abschluss einer Eingewöhnung nennen. Für uns ist der Prozess



abgeschlossen, wenn das Kind Vertrauen zu den Fachkräften gefasst hat und sich von diesen auch trösten lässt.

Gruppenwechsel

Wenn die Krippenkinder in den Elementarbereich wechseln, wird dieser von einer Krippen-Fachkraft begleitet. Zunächst besuchen die wechselnden Kinder gemeinsam mit der Krippenfachkraft das Haupthaus im offenen Bereich. Sie erkunden alle Räume gemeinsam, damit den Kindern diese schon bekannt sind. Die jeweilige Fachraum-Fachkraft begrüßt die Kinder und geht besonders auf ihr zukünftiges Bezugskind ein. Ein erster Kontakt wird hergestellt. Dieser nimmt im Laufe der Besuche zu, während die Krippenfachkraft sich deutlich zurücknimmt und sich im Hintergrund hält. Die zeitlichen Abstände der Besuche im Haupthaus werden Schritt für Schritt verlängert. Zu gegebener Zeit, je nach Stand des jeweiligen Kindes, bringt die Krippen-Fachkraft die Kinder zu den zukünftigen Bezugspersonen und holt sie dort auch wieder ab. Der Übergang ist ein Ritual des Umzuges. Damit ist die Transition abgeschlossen.

Ist ein Gruppenwechsel im offenen Bereich geplant, so gestaltet sich dieser zumeist sehr problemlos. Die Kinder kennen alle im Bereich tätigen Personen und Räume. Deshalb wird der Wechsel mit den Kindern besprochen und die neue Bezugsfachkraft nimmt vermehrten Kontakt zu dem Kind auf. Der Gruppenwechsel ist abgeschlossen, wenn das Kind mit dem Kinderkoffer zu seiner neuen Garderobe umzieht.

Ein Gruppenwechsel in den Wald ist immer mit einer neuen Eingewöhnung verbunden, da wir den oben genannten Vorgang an dieser Stelle nicht gewährleisten können.

Einsteingruppe/ Schuleintritt

Die Einsteingruppe setzt sich aus allen Kindern, der Kita Lütt Matten zusammen, die ein Jahr vor der Einschulung stehen und ist somit ein übergreifendes Projekt. Um die Kinder möglichst gut auf den Übergang zum Schulkind vorbereiten zu können, gibt es hier Pflichtprogramme, die die Kinder wahrnehmen müssen. Das sind zum einen das Einstein-Programm (zum Beispiel: Experimentieren, Schwungübungen, Konzentrationsaufgaben, Verkehrserziehung, ...) und zum anderen das Faustlos-Programm (Gewaltpräventionsprogramm: „Wie löse ich



Konflikte, ohne körperlich zu werden?“). Die Kinder haben diese zwei Pflichtangebote in der Woche (die Schulferien ausgenommen). Dabei sammeln sie erste Erfahrungen mit eigenständigem, aber angeleiteten Lernen, was dem in der Schule Folgenden ähnelt.

Den Eltern wird ein Gesprächstermin über die Schulfähigkeit ihres Kindes angeboten.

Im ersten Kindertagesstätten-Quartal findet mit dem Einverständnis der Eltern ein Informationsaustausch über die Vorschulkinder mit der Schulleitung und den Lehrkräften statt. Hierbei werden im Besonderen die Stärken, aber auch die Schwächen der Kinder aufgeführt.

Im laufenden Kindertagesstätten-Jahr erfolgen dann zwei gemeinsame Elternabende mit der Schulleitung, um die Eingangsphase der Grundschule vorzustellen und die Fragen der Eltern zu beantworten.

Die Transition ist mit dem „Rausschmiss“ der Kinder abgeschlossen. Am letzten Tag vor den Schulferien wird hier der Abschied der Einsteinkinder zelebriert. Mit einem Abschiedsgottesdienst und einer alten Tradition, die Kinder springen aus einem Fenster auf eine Matte, ist der Übergang abgeschlossen.

b. Krippenbereich

Pädagogische/ konzeptionelle Schwerpunkte

Neben unserem religionspädagogischen konzeptionellen Schwerpunkt, der im Krippenbereich dem Alter entsprechend umgesetzt wird, bieten wir unseren Jüngsten einen ihrer Entwicklung angemessenen Raum. Basale Wahrnehmungsangebote, Schaukelmöglichkeiten und viel Platz zum Krabbeln und Laufen lernen zeichnen diesen Bereich aus.

Um eine angemessene Betreuung der Kleinsten zu gewährleisten, werden Kinder, je nach Stand der Warteliste und Aufnahmekriterien, ab einem Alter von 6 Monaten aufgenommen. Da diese einen höheren Betreuungsaufwand haben, wird für die Aufnahme von 6 Monate alten Kindern die Platzzahl dem Kitagesetz entsprechend reduziert.

In den ersten Lebensjahren sind Körperpflege, emotionale Zuwendung, ausreichend Schlaf und das Einnehmen der Mahlzeiten von besonderer Bedeutung für das Wohlbefinden des Kindes. Aus diesem Grund haben Pflege und Fürsorge bei den Kindern unter 3 Jahren einen großen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit.



Durch gezielte methodisch-didaktisch geplante Angebote, unter Einbeziehung der Bildungsleitlinien und Querschnittsdimensionen, werden die Kinder individuell, ihrem Alter entsprechend gefördert.

Partizipation im Krippenbereich

In den Krippengruppen wird der Tagesablauf so gestaltet, dass für die oben beschriebenen Tätigkeiten ausreichend Zeit vorhanden ist. Jedes Kind hat ein Recht darauf, dass es in einer ruhigen, von Zuwendung geprägten Atmosphäre gewickelt, gewaschen und gefüttert wird. Bei der Nahrungsaufnahme bestimmen die Kinder selbst, was und wieviel sie von dem Angeboten nehmen möchten. Sie dürfen auch selbst entscheiden mit welchen Spielmaterialien und Spielkameraden (sofern die Fähigkeit des gemeinsamen Spiels schon entwickelt ist) sie sich beschäftigen möchten. Außerdem bestimmt jedes Kind seinen Schlaf- und Wachrhythmus selbst, da dieser von Kind zu Kind sehr unterschiedlich sein kann. Die Möglichkeit zu schlafen und sich zurückzuziehen ist jederzeit gegeben.

Praxisbeispiel:

Beim gemeinsamen Frühstück stehen den Kindern unterschiedliche Brot-, Aufschnitt-, Gemüse- und Obstsorten zur Verfügung. Die Fachkräfte nehmen sich die Zeit, damit jedes Kind selbst entscheiden kann, was es essen möchte.

Raumkonzept

Wir haben zwei Krippengruppen in unserer Einrichtung, die Wurzelzwerge und die Eulen. Dabei befindet sich die Eulengruppe im Haupthaus und die Wurzelzwerge in einem separaten Krippenhaus auf dem Gelände der Kindertagesstätte.

Gerade bei Krippenkindern spielt der Raum und das Raumkonzept eine wichtige Rolle. Krippenkinder erfahren in unseren Räumen „Vertrautheit“ und Orientierung. Die Räume strahlen eine gemütliche, das Wohlbefinden fördernde Atmosphäre aus und werden nach den Bedürfnissen der Kinder eingerichtet.





Ein Einblick in eine unserer Krippengruppen

Räumliche Möglichkeiten/ Ausstattung

Eulen

Der Eulengruppenraum befindet sich im hintersten Trakt des Haupthauses, damit eine ruhigere Atmosphäre und die Anbindung an die beiden zur Verfügung stehenden Schlafräume gewährleistet ist. Der Gruppenraum ist mit einem Tisch, der ausreichend Platz für 10 Krippenkinder und zwei Mitarbeiter*innen bietet, ausgestattet. Die Stühle sind auf Krippenkinder und Mitarbeiter*innen abgestimmt. Am Tisch werden sowohl die Mahlzeiten eingenommen als auch Bastel- und Malangebote durchgeführt. Eine gemütlich gestaltete Lesecke mit Büchern, die auf Krippenkinder abgestimmt sind, lädt zu Buchbetrachtungen und zum Vorlesen ein. Ein Bauteppich mit Duplo-Spielsteinen fördert die Kreativität, Feinmotorik, etc. Ein separater, durch einen halbhohen Raumteiler abgetrennter Bereich, ist mit einer kleinen Spielküche, Waschmaschine und einem Tisch mit vier Stühlen ausgestattet, sodass die Kinder sich im Rollenspiel ausprobieren oder durch Nachahmung alltägliche Handlungen spielerisch austesten können. Es gibt ausreichend Platz für Bewegung, um mit Krippenfahrzeugen oder Spielfahrzeugen zu fahren und zu spielen.

Über eine Terrassentür im Gruppenraum erreichen die Kinder schnell einen separaten Außenspielbereich mit einer Sandkiste. Um die Sandkiste herum können die Kinder mit Krippenfahrzeugen fahren und ihre motorischen Fähigkeiten erweitern. Es besteht jederzeit die Möglichkeit auch das „große“ Außengelände des Kindergartens durch eine Pforte zu erreichen und nutzen. Die zwei Schlafräume, die jeweils für



maximal 5 Krippenkinder zur Verfügung stehen, sind mit insgesamt 10 Betten ausgestattet.

Wurzelzwerge

Die Wurzelzwerge haben auf dem Kitagelände ein komplettes Gebäude mit angrenzendem und abgetrennten Außenspielbereich für sich allein.

Der Gruppenraum ist groß und bietet den Kleinsten viel Platz für Bewegung und Spiel. Eine Hochebene lädt die Kinder ein, ihre motorischen Fertigkeiten zu entwickeln. Unter der Hochebene gibt es einen kleinen Rückzugsraum. Eine „Kuschelecke“ (bezogene Matratze mit halbhohen Schaumstoffwänden) bietet eine gemütliche Sitzgelegenheit für Buchbetrachtungen und zum Vorlesen. Ein Spielteppich und auf die Krippenkinder abgestimmtes Spielmaterial steht den Kindern ebenfalls zur Verfügung.

Im Krippenhaus wird die Küche auch für die Nahrungsaufnahme genutzt. Ein ausreichend großer Tisch mit Stühlen findet in einer häuslichen Atmosphäre seinen Platz in der Küche. Tisch und Stühle sind auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt. Den Mitarbeiter*innen stehen Stühle zur Verfügung, die auf ihre Bedürfnisse abgestimmt sind.

Ein Schlafraum mit ausreichend Platz für 10 Schlafplätze, schräg gegenüber des Gruppenraumes, bietet den Kindern die Möglichkeit zu schlafen und sich auszuruhen.

Das Außengelände der Wurzelzwerge ist über eine Tür des Gruppenraums zu erreichen. Dort steht den Kindern eine Sandkiste mit Sandspielzeugen, eine Spielzeughütte mit Spielmaterialien, eine ausreichend große und mit verschiedenen Ebenen versehene Rasenfläche und ein Wipptier mit Fallschutz zur Verfügung. Das Außengelände des Haupthauses ist durch eine Pforte und Begleitung der Mitarbeiter*innen für die Kinder erreichbar.

Verpflegung

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet, das die Erziehungsberechtigten für 9€ im Monat pauschal dazu buchen, an. Wir achten im Rahmen unserer Möglichkeiten auf qualitative, regionale und saisonale Produkte. In den Krippengruppen gibt es ein regelmäßiges Frühstück zur gleichen Uhrzeit, weil wiederkehrende Rituale gerade im



Krippenbereich einen wichtigen Teil der Struktur ausmachen. Das Frühstück wird den Krippenkindern ihrem Alter entsprechend angepasst. Montags gibt es ein Müslifrühstück, den Rest der Woche gibt es unterschiedliche Brot-, Aufschnitt- und Käsesorten. Obst und Gemüse steht den Kindern täglich zur Verfügung.

Eine warme Mittagsmahlzeit können die Erziehungsberechtigten jeden Morgen bis 8:30 Uhr buchen. Das Mittagessen wird uns von der Kantine Sabine aus Heide geliefert und kostet 2,20€ pro Tag.

Wenn eine warme Mittagsmahlzeit nicht gewünscht ist, können die Erziehungsberechtigten ihren Kindern eine Brotdose von zu Hause mitgeben. Der Inhalt soll ausgewogen und gesund sein. Lebensmittel, die industriell hergestellt sind und vor allem viel Zucker enthalten, sind in den Brotdosen nicht erwünscht. Dies gilt auch für jede Form von Süßigkeiten und Salzgebäck (Salzstangen, Naschis, Milchschnitte, Müsliriegel, Schokolade, Kekse,...). Stattdessen würden wir Obst und Gemüse, gern auch mit Schale begrüßen. Das richtige Kauen, auch von „härteten“ Lebensmitteln ist für die Mundmuskulatur und den Spracherwerb unerlässlich. Also gilt bei uns das Motto: „Apfel zum Kauen, statt eines „Quetschies“ zum Nuckeln.“ Wir übernehmen keine Garantie für die Einhaltung von Kühl- und Warmeketten. Zudem wärmen wir keine von zu Hause mitgebrachten Mahlzeiten auf.

In der Randzeitenbetreuung von 13:30-15:30 Uhr wird ein Nachmittagssnack gereicht. Dieser variiert von Tag zu Tag und kann mal etwas selbstgebackenes oder Obst/ Gemüse, etc. sein. Auch hier achten wir darauf gesunde Lebensmittel anzubieten.

Exemplarischer Tagesablauf

07:00- 07:30 Uhr	Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazitäten)
07:30- 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:45- 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30- 10:30 Uhr	Freispiel und Angebote
10:30- 11:00 Uhr	Wickeln (bei Bedarf auch früher, später und öfter)
11:15- 12:00 Uhr	Mittagsmahlzeit
12:00- 13:30 Uhr	Freispiel und Abholzeit
13:30- 15:30 Uhr	Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazitäten)



Da wir Bedürfnisorientiert arbeiten, sind die Schlafenszeiten der Kinder ganz individuell und im exemplarischen Tagesablauf nicht hinterlegt.

c. Elementarbereich Haupthaus

Pädagogische/ konzeptionelle Schwerpunkte

Veränderte Lebensbedingungen von Familien in den letzten Jahren in Kombination mit dem konkretisierten Bildungsauftrag und erweiterten Betreuungsleistungen, macht eine inhaltliche Veränderung der pädagogischen Arbeit erforderlich. Das pädagogische Handeln muss differenzierter auf die individuellen Fähigkeiten der Kinder abgestimmt werden. Dem Ziel der inhaltlichen Differenzierung kommen wir mit dem Prinzip der offenen Arbeit und einem Fachraum-Konzept nach. Offene Strukturen bieten außerdem einen großen Lernbereich für soziales Handeln und die strukturelle Grundlage zur Partizipation.

Offene pädagogische Arbeit heißt für uns:

1. Der äußere Rahmen

Den Kindern stehen alle Türen der Fachräume unserer Kindertagesstätte offen, dabei bleibt eine Stammgruppe als Bezugspunkt für alle Beteiligten erhalten.

Hinter jeder Tür verbirgt sich eine „neue, andere, funktionsbereichsorientierte“ Welt, die zum Entdecken, Erforschen und natürlich auch zum Spielen einlädt. Hierzu zählt auch das Außengelände.

Besondere Angebote und strukturelle „Absprachen“ gibt es für spezielle Personengruppen: Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung, Kinder mit erhöhtem Förderbedarf oder Migrationshintergrund. Jedes Kind wird individuell gefördert.

Die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die Leitlinien zum Bildungsauftrag in Schleswig-Holstein. Unsere Räume sind den Bildungsbereichen entsprechend eingerichtet.

2. Der inhaltliche Rahmen

Es gibt offene und geschlossene Angebote, für die sich die Kinder selbst entscheiden können. Bildungsangebote finden zusätzlich in der vorbereiteten Umgebung der jeweiligen Fachräume statt.



Freispiel hat für uns einen großen Stellenwert. Kinder suchen sich ihren Spielpartner, Raum und Material selbstbestimmt aus.

Für alle Kinder gibt es auch individuelle Aufenthalts- und Rückzugsmöglichkeiten.

Wir dokumentieren und informieren regelmäßig über den Entwicklungsstand der Kinder.

Wöchentliche Dienstbesprechungen und zweimal jährlich stattfindende Teamtage dienen dem Austausch.

Raumkonzept

Unser Fachraum-Prinzip orientiert sich an den Bildungsleitlinien Schleswig-Holstein. Die Fachräume haben unterschiedliche Schwerpunkte, die durch die unterschiedlichen Materialien verschiedenste Fähig- und Fertigkeiten der Kinder fördern. Ein wichtiger Aspekt der Partizipation ist es für uns, dass die Kinder eigenständig entscheiden dürfen in welchem Raum sie spielen und sich ausprobieren möchten. Hierfür gibt es jedoch Regeln, die es zu beachten gilt. So müssen die Kinder sich z.B. an der Magnetwand, die in der Eingangshalle hängt, an den entsprechenden Raum „docken“, sofern dort noch ein Platz frei ist (s.u. Eingangshalle).



Ein Einblick in einen unserer Fachräume



Eingangshalle

Die Eingangshalle ist ein großer quadratischer Raum mit 44,64m² und einer hohen, offenen Decke, die den Raum optisch größer wirken lässt. Ein Tisch mit zwei Stühlen, lädt Eltern ein Platz zu nehmen und sich das Kitaportfolio (Ordner mit Bildern von Aktionen) oder die regelmäßig abgehefteten Freitagsmails (jeden Freitag bekommen die Eltern eine Mail, in der Informationen sind) anzuschauen. Ein Sprecherpodest für Kinder, steht vor einer Korkwand, das für das Plenum genutzt wird. Im Übergang zu dem großen geräumigen Flur befindet sich ein Tisch mit einem Stuhl an der Wand, der für die Anmeldung relevant ist.

Dort begrüßt, in der Zeit von 7:30-8:30 Uhr eine Fachkraft die Kinder und nimmt alle Informationen, wie z.B. Essenteilnahme oder Besonderheiten, sowie Abholberechtigungen, entgegen. Diese werden nach der Anmeldezeit an die entsprechenden Fachkräfte weitergegeben. Jede Fachkraft bekommt einen kleinen Zettel, auf dem die tagesaktuelle Kinderanwesenheit der Stammgruppe (Kinder und Mitarbeiter*innen haben dieselbe Farbe bei den Magneten) und besondere Informationen vermerkt sind. Diesen tragen die Fachkräfte immer mit sich, damit im Falle eines Alarms alle Kinder auf Anwesenheit überprüft werden können.

Selbstverständlich werden allen Kindern und Erziehungsberechtigten auch eine individuelle Begrüßung durch die personelle Besetzung in den Fachräumen angeboten.

Mit Hilfe einer Magnetwand sind die Fachkräfte, Erziehungsberechtigte und Kinder jederzeit darüber informiert, wer sich von den Kindern wo aufhält. Auf der Magnetwand hat jeder Funktionsraum seinen eigenen abgetrennten Bereich, der für die Kinder mit einem Foto des Raumes visualisiert ist. Unter dem Foto des Raumes befinden sich farbliche Punkte, die die Kinderanzahl des Raumes begrenzen. Jedes Kind bekommt seinen eigenen Magneten mit einem Foto von sich selbst und darf sich damit selbstbestimmt entscheiden in welchen Raum es sich auf einen farblich markierten Punkt „andockt“, um diesen aufzusuchen. Unsere Magnetwand ist das Herz unserer Offenen Arbeit.

Das Plenum findet ebenfalls in der Eingangshalle statt. Von dem kleinen Sprecherpodest leiten die Kinder unter Mithilfe einer pädagogischen Fachkraft den Ablauf des Plenums. Jedes Kind hat die Möglichkeit sich morgens für die Durchführung des Plenums anzumelden. Der Ablauf ist tageweise strukturiert auf einem Plakat hinter dem Sprecherpodest angebracht, sodass alle Kinder diesem akustisch und visuell folgen



können. Begonnen und beendet wird das Plenum mit dem Signal der Klangschale.

Bauraum

Die Größe des Bauraums beträgt 49,37m². Der Bauraum ist ein L-förmiger Raum, grob eingeteilt in drei offene, ineinanderfließende Spielbereiche, die übersichtlich, geordnet und durchschaubar gestaltet sind.

Ein Tisch auf Kinderhöhe mit 5 Plätzen lädt zum konzentrierten Arbeiten ein. Für die Fachkraft ist ein Platz mit einem Stuhl, der auf die Bedürfnisse von erwachsenen Personen abgestimmt ist, ebenfalls an diesem Tisch integriert.

Kinder wollen und sollen sich ihren Bedürfnissen entsprechend selbstständig entwickeln. Die wichtigste Voraussetzung hierfür ist eine kindgerechte, vorbereitete Umgebung. Die Regale im Bauraum sind der Größe der Kinder angepasst, so dass sie sich jederzeit selbstständig die für ihre Bautätigkeiten bzw. Spiele notwendigen Materialien nehmen können. Alle Regale für die Kinder weisen eine Ordnung und Zuverlässigkeit auf. So fühlen sich die Kinder sicher und können jederzeit selbstständig zurechtkommen.

Bau- und Konstruktionstätigkeiten stellen einen großen Bestandteil in der (Spiel-) Entwicklung von Kindern dar. Deshalb benötigen Kinder Raum, in dem sie Möglichkeiten und Grenzen des Bauens erfahren können. Mit Hilfe der unterschiedlichsten Baumaterialien setzen sich Kinder im Bauraum mit den Erfahrungen aus ihrer ganz persönlichen Welt auseinander.

Das freie Spiel mit den Materialien im Bauraum beinhaltet viele Grundlagen der Mathematik. Geometrische Formen als auch Zahlen und Mengen finden sich überall in den vorhandenen Gegenständen. Die Vielzahl an Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen regen an, um vor allem frei, kreativ und experimentell aber auch nach Anleitung zu bauen und zu konstruieren. So setzen sie sich spielerisch mit geometrischen Körpern, physikalischen Gesetzen, logischen Operationen wie Zusammensetzen, Zerlegen, Vergleichen und Schlüsse ziehen auseinander.



Es wird erfahren, dass ihre eigenständig erarbeiteten Lösungen und Ideen anerkannt werden, dass Irrtümer und Fehler dazugehören und dass man aus ihnen lernen kann. Die Fachkraft begleitet dabei und gibt ggf. Impulse.

Praxisbeispiel:

Je nach Entwicklungsstand des Kindes kann es Bausteine der Größe und Farbe nach sortieren, sie aufeinanderstapeln oder ihrer Fantasie entsprechende Bauwerke damit bauen.

Lernwerkstatt

Die Lernwerkstatt ist ein quadratisch geschnittener Raum mit 17,76m². Die Spielmaterialien befinden sich in Regalen, die an den Wänden stehen und sind leicht für die Kinder zu erreichen. Eine Tischinsel in der Mitte des Raumes mit 6 Stühlen bietet den Kindern die Möglichkeit daran zu arbeiten. Beides ist auf die Bedürfnisse der Kinder angepasst. Ein weiterer Tisch mit einem Stuhl ist auf die Bedürfnisse der Fachkraft angepasst. Zwei Triptrap-Stühle halten auch da Arbeitsplätze für die Kinder bereit.

Der Raum ist klar strukturiert und Fotos zur Orientierung fördern das eigenständige Arbeiten der Kinder. Jedes Tablett mit verschiedenen Materialien stellt eine Arbeitseinheit dar und hat einen Aufforderungsimpuls.

Die Lernwerkstatt bietet den Kindern Raum und die Möglichkeit, sich konzentriert und in Ruhe mit einem Thema ihrer Wahl auseinanderzusetzen. Durch Ausprobieren, Forschen und Experimentieren können sie sich in den Bereichen Mathematik, Sprache/Schrift, Naturwissenschaften und Dingen des täglichen Lebens beschäftigen. Das Ziel ist nicht das Ergebnis, sondern der Lernprozess selbst.

Die pädagogische Fachkraft steht als Ansprechpartner*in und Mitforschende*r zur Verfügung. Allerdings steht das selbstständige Agieren der Kinder im Vordergrund. Die pädagogische Fachkraft hält sich zurück und gibt nur so viel Hilfestellung wie nötig. Ganz nach dem Motto von Maria Montessori: „Hilf mir es selbst zu tun!“

Praxisbeispiel:

Tablett mit Spardose und Knöpfen

Je nach Entwicklungsstand und Interesse kann das Kind die Knöpfe in den Schlitz stecken (Schulung der Auge-Hand-Koordination, Feinmotorik,



Konzentration und Ausdauer), die Knöpfe nach Farben und Größen sortieren, sie zählen, oder damit Muster legen (Grundlagen für Mathematik; Erfassen von Mengen), u.v.m.

Theaterraum

Der Theaterraum ist ein 49,77m² großer quadratischer Raum. Der Raum ist in verschiedene Bereiche eingeteilt, die die Kinder vielfältig nutzen können. Eine Bühne, lädt die Kinder zum Theaterspielen und Singen ein. In einer Puppenspielecke können die Kinder sich verstecken und Handspielpuppen für sich sprechen lassen. Ein kleiner separater Bereich mit Tisch und vier Stühlen in Kindergröße, sowie einer Kinderküchenzeile, Puppenbetten und Zubehör gibt den Kindern die Möglichkeit Rollenspiele durch Nachahmung oder Kreativität auszudrücken. Eine Kuschecke (Matratze mit halbhohen Wänden und Stoffüberzug) bietet Raum für Rückzug und Ruhemöglichkeiten. Eine Tischinsel, mit 6 Sitzplätzen auf Kinderbedürfnisse abgestimmt, wird für Besprechungen und Planungsgespräche bei Theaterstücken genutzt.

Gerade im Theaterraum wird so manches Möbelstück zweckentfremdet und von den Kindern für ihre Art des Ausdrucks genutzt (so wird ein Tisch mit einer Decke drüber zu einer Höhle). Die Regale, mit unterschiedlichen Materialien, sind alle in Kinderhöhe und dementsprechend leicht erreichbar. Sie werden als Raumtrenner genutzt und bieten somit den Kindern eine vielfältige Nutzung des Theaterraums mit unterschiedlichen Spielbereichen.

Rollenspiele regen die Kinder an ihre Sprache als Kommunikationsmittel zu nutzen. Sie müssen ihre Gedanken miteinander teilen, um ein gemeinsames Spiel zu entwickeln. Die Kinder können sich kreativ ausleben, sowie auch eine Form des „Nachspielens“ von Gesehenem oder Gehörtem für sich frei wählen. Sie bekommen die Möglichkeit sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen, sich auch in andere hineinzuversetzen und durch ihren Körper mit sich und der Welt in Kontakt zu treten.

Praxisbeispiel:

„Jetzt bist Du wohl die Mutter und ich bin das Kind.“ Die Gedanken werden ausgesprochen, um den Spielpartner mit einzubeziehen.



Turnhalle

Unsere Turnhalle bietet 50,07m² Platz, damit die Kinder sich ausreichend bewegen können. Sie ist rechteckig geschnitten und ein fest installiertes Schienensystem im Deckenbereich bietet die Möglichkeit Bewegungslandschaften mit unterschiedlichen Elementen vielfältig aufzubauen. Die pädagogische Fachkraft schafft durch verschiedene Materialien (Bälle, Seile, Matten, etc.) immer wieder neue Angebote, die mit unterschiedlichen Methoden genutzt werden können.

Den eigenen Körper aufmerksam wahrzunehmen, sich in Bewegung und Ruhe zu erfahren, Wohlbefinden und Unbehagen zu spüren, sind Erfahrungen, die Kinder von Geburt an begleiten. Körperwahrnehmungen geben Kindern wichtige Rückmeldungen über sich selbst und bilden die Grundlage für einen sensiblen Umgang mit der eigenen Gesundheit. Sich wohlfühlen, die eigenen Bedürfnisse zu kennen und auszudrücken, genießen zu können – all dies sind gesundheitsfördernde Aspekte in der Entwicklung von Kindern.

Die Bewegungsfähigkeit und Wahrnehmungsschulung ermöglichen Kindern zu sich selbst – zum eigenen Körper – und zu der Welt aktiv Kontakt aufzunehmen und zu erforschen. Diese zu be-greifen und zu erfassen, zu gestalten und zu verändern. Die Bewegung lässt das Kind eigentätig werden und ist somit auch ein wichtiger Baustein für die Sprachentwicklung. Erlebt das Kind wie es erfolgreich handelt, löst dies Glücksgefühle und Selbstbewusstsein aus, die es zum weiteren Handeln motivieren.

Lernen durch Bewegung ist ein wichtiger Baustein bei der Entwicklung des Kindes. Durch die Bewegung sammelt es Erfahrung mit Personen, Materialien, Gegenständen und Räumen. Über die Fähigkeit sich aufzurichten und im Raum zu bewegen, erhält das Kind eine Vielzahl an Handlungsmöglichkeiten. Das Kind gewinnt neue Erkenntnisse über das Ergreifen und Erfassen von Dingen. Durch Fortbewegung und Orientierung im Raum bekommt es eine Vorstellung von räumlicher Dimension. Das dabei zeitlich erlebte Nacheinander von den eigenen Bewegungshandlungen vermittelt dem Kind das Gefühl für zeitliche Abfolgen. So eignet sich das Kind immer mehr Fähigkeiten, die es für das Leben braucht, an.

Wir kommen dem Bewegungsdrang der Kinder entgegen und befriedigen ihr Bewegungsbedürfnis durch kindgerechte Spiel- und Bewegungsangebote. Sie fühlen sich zur Auseinandersetzung mit der



räumlichen und dinglichen Umwelt herausgefordert. Die motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erweitert und verbessert.

Uns ist es wichtig, dass wir den Kindern auch Möglichkeiten und Wege aufzeigen, wie auch leistungsschwächere Mitspieler integriert werden können. Es ist an uns den Kindern sinnliche Erfahrungen zu vermitteln. Wir erhalten die Bewegungsfreude, die Neugierde und die Bereitschaft zur Aktivität. Aber vor allem vermitteln wir den Kindern ein Vertrauen in die eigenen motorischen Fähigkeiten und einer realistischen Selbsteinschätzung.

Praxisbeispiel:

Die Fachkraft hat einen Hängeparcours aufgebaut. Dabei gibt es Seile, eine hängende Rolle und ein Netz, die an unserem Schienensystem befestigt sind. Darunter liegen Fallschutzmatten. Die Kinder dürfen frei entscheiden, ob sie den Parcours durchlaufen möchten oder nicht. Dabei wird ihre Muskulatur, Ausdauer, Koordination und das Selbstbewusstsein gestärkt. Sie erfahren, welche körperlichen Kräfte sie haben und wie sie sie einsetzen müssen, um die Herausforderung zu bestehen. Die pädagogische Fachkraft begleitet das Kind und animiert es auch bei einem Fehlversuch es noch einmal auszuprobieren. Sie bestärkt das Kind positiv, wenn es den Parcours erfolgreich absolviert hat.

Atelier

Das Atelier hat eine rechteckige Größe von 50,07m² ist durch einen Wintergartenanbau lichtdurchflutet und somit sehr gut zum Malen, Gestalten und Werken geeignet. Der Raum ist mit unterschiedlichen Tischen und Stühlen ausgestattet (Tisch in Erwachsenenhöhe mit Triptrap-Stühlen, Kindertische mit Kinderstühlen). Eine Staffelei im Wintergartenbereich, lädt die Kinder zu künstlerischen Werken mit Wasserfarben ein. Regale in denen frei zugängliche Materialien für die Kinder bereit liegen, sind als Raumtrenner ebenfalls genutzt.

Die Raumausstattung ermuntert und regt die Kinder zum schöpferischen Gestalten an. Sie haben die Möglichkeit die Materialien frei zu wählen und Erfahrungen mit vielfältigen Materialien zu machen. Diese befinden sich zum Teil frei zugänglich, um kreativ zu werden.

Die ästhetische Bildung bedeutet eine viel-sinnliche Wahrnehmung für Kinder. Die Kinder entdecken die Welt mit allen Sinnen. Die sinnliche



Wahrnehmung steht noch vor dem Sprach- und Symbolverständnis und ist somit das erste Fenster zur Welt.

Durch unterschiedliche Angebote geben wir den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren, sich und ihre Umwelt wahrzunehmen und ihre Ausdrucksmöglichkeiten zu erweitern.

Praxisbeispiel:

Wir stellen den Kindern Knete zur Verfügung. Dabei werden die Grob- und Feinmotorik gefördert. Beides ist wichtig für das spätere Erlernen des Schreibens. Aus Knete kann man alles herstellen, was der Fantasie entspringt, somit wird auch die Kreativität angeregt. Die Knete wird angefasst, geformt und die Hand taucht auch gern mal ganz hinein. So entwickeln die Kinder ihre Wahrnehmung und auch das räumliche Denken.

Bücherei/ Spielothek

Die Bücherei/ Spielothek ist etwas ruhiger gelegen. Der Raum ist 43,68m² groß und rechteckig geschnitten. Eine Bücherregalwand erfasst alle Bücher, die es in der Einrichtung gibt. Dabei ist die Kinderliteratur für die Kinder frei zugänglich. Die Fachliteratur befindet sich außer Reichweite der Kinder. Weitere Regale werden als Raumtrenner und Aufbewahrung für Gesellschaftsspiele genutzt. Ein Sofa lädt die Kinder ein in heimeliger Atmosphäre Buchbetrachtungen zu machen.

Bücher sind der Schlüssel zur Fantasie und Sprachentwicklung. Die Kinder können Erlebtes in den Büchern wiederfinden und bestenfalls Lösungen für sich finden. Rückzugsmöglichkeiten, ruhiges Vorlesen und intensive Zuwendung durch die pädagogische Fachkraft erfahren die Kinder in diesem Raum in besonderem Maße. Häufig entwickeln sich beim und nach dem Vorlesen Gespräche und somit werden auch Fähigkeiten in Rhetorik und Ausdruck geschult. Konzentration sowohl beim Zuhören als auch beim eigenständigen Betrachten von Büchern ist ein wichtiger Entwicklungsbaustein, nicht nur im Hinblick auf die Schulreife. Die Kinder kommen dabei häufig auch das erste Mal bewusst mit Zeichen und Schrift in Kontakt.

Gesellschaftsspiele geben den Kindern einen festen Spielrahmen, den die Kinder lernen zu befolgen. Es gibt klare Regeln, die allen bekannt sind. Die Kinder sammeln in den unterschiedlichsten Spielen unterschiedliche Kompetenzen. Dazu gehören zum Beispiel die Merkfähigkeit, das Zählen



oder das Erlernen der Farben. Die Konzentration, Ausdauer und Kommunikation werden gefördert. Zudem bieten Gesellschaftsspiele immer auch die Möglichkeit die sozialen Fähigkeiten zu erweitern.

Praxisbeispiel:

In dem Spiel „Tempo kleine Schnecke“ geht es um die Zuordnung und Benennung der Farben. Gleichzeitig müssen die Kinder dem Spielverlauf folgen, abwarten und die Auge-Hand-Koordination wird beim Würfel aufnehmen geschult.

Ruheraum

Der Ruheraum ist 14,61m² groß und liegt angrenzend an die Bücherei. Der Ruheraum ist gemütlich mit unterschiedlichen Sitzgelegenheiten und multifunktionalen Betten ausgestattet. Er bietet den Kindern die Möglichkeit sich zurückzuziehen, zu entspannen und im Bedarfsfall zu schlafen.

Außengelände

Das Außengelände erstreckt sich zu drei Seiten um das Haupthaus herum und ist in drei Bereiche, die voll umzäunt sind, aufgeteilt. Der erste Bereich bietet den Kindern eine große Sandkiste. Der zweite Bereich hält fest installierte Spielgeräte, wie eine Doppelschaukel, einen Balancierbalken und ein Karussell für die Kinder bereit. Außerdem steht in diesem Bereich eine Holzhütte, in der unterschiedlichste Spielmaterialien sowie Fahrzeuge für die Kinder gelagert werden. Die Hütte selbst hat ein Fenster auf Kinderhöhe, das die Kinder in ihrem Spiel einbeziehen können. Der dritte Bereich ist der größte und hat neben einer Matschbahn, einer Rutsche, zwei Kletterhütten, einer Feuerstelle und einer Werkhütte eine große Rasenfläche. Eine pädagogische Fachkraft nutzt das Außengelände als Fachraum. So können also immer Kinder rausgehen. Ausnahme bilden extreme Wetterverhältnisse, die ein Bespielen des Außengeländes nicht zulassen.

Die pädagogische Fachkraft im Außengelände trifft sich mit den Kindern, die raus möchten, in einem der drei Bereiche. Dieser Bereich wird für die Kinder an der Magnetwand durch ein Foto visualisiert. Erst wenn mindestens eine der anderen pädagogischen Fachkräfte ihren Fachraum schließt und das Außengelände zusätzlich besetzt, wird ein weiterer Bereich des Außengeländes freigegeben.



Das Außengelände bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten die unterschiedlichsten Bereiche ihrer Entwicklung zu fördern. Das Freispiel der Kinder untereinander hat dabei einen hohen Stellenwert. Die unterschiedlichen Naturmaterialien nutzen die Kinder vielfältig. So kann ein Ast für Malereien im Sand, als Zauberstab oder als Hürdenstange dienen. Die Fahrzeuge und Spielmaterialien in der Holzhütte dienen ebenfalls den unterschiedlichsten Bildungsbereichen. Während ein Dreirad die motorischen Abläufe stärkt, dienen Sandkastenförmchen der Förderung des Rollenspiels. Der grasbewachsene Hang lädt die Kinder zu Experimenten mit dem eigenen Körper ein. Sie spüren in ihren eigenen Körper, wenn sie sich den Hang runterrollen, oder merken wie anstrengend es ist den Hang hinaufzulaufen. Eine Wasserbahn mit Wasserpumpe bietet den Kindern die Möglichkeit Erfahrungen mit dem Element Wasser zu sammeln. Für viele Anlässe bietet die Feuerstelle den Kindern das Erleben des Elements Feuer. Beete mit verschiedenen Gewächsen lassen die Kinder das Wachsen der Natur erleben. Regelmäßige Exkursionen runden das Erfahren der Umwelt ab. Das sind nur wenige der zahlreichen Beispiele der Förderung unterschiedlichster Bildungsbereiche auf dem Außengelände.

Praxisbeispiel:

Die Kinder nutzen das Fenster in der Holzhütte, um Eis zu verkaufen. Die Eiswaffelförmchen (Sandspielzeug) mit einer „Sandkugel“ Eis wird durch die Fantasie der Kinder zu einem echten Eis. Die Kinder nutzen ihre Fantasie, ihre Sprache und auch ihre motorischen Fähigkeiten, um die Eiskugel herzustellen.

Restaurant

Das Kinderrestaurant ist 24,35m² groß und bietet Platz für 22 gleichzeitig essende Kinder. Die Tische und Stühle sind den Bedürfnissen der Kinder angepasst. Für die Fachkraft steht ein Erzieherstuhl zur Verfügung. Ein Buffet-Tisch, sowie ein Schrank und ein Regal gehören zu der Ausstattung des Raumes.

Essen und Trinken sind wichtige Grundlagen für Wachstum und Entwicklung. Durch die Möglichkeit für die Kinder, sich an der Zubereitung des Essens zu beteiligen, wird ein positiver und aktiver Zugang zum Essen unterstützt. Der Umgang mit Lebensmitteln ermöglicht den Kindern vielfältige Sinneserfahrungen zu sammeln und Handlungskompetenzen zu erlangen (zerkleinern von Obst, Teig kneten, Brote schmieren). Wichtig



ist, dass die Kinder beim Thema Ernährung selbst bestimmen dürfen. Das Essen findet in einer Atmosphäre des Miteinanders, der Kommunikation und des Wohlfühlens statt.

In unserem Kinderrestaurant können sich die Kinder von 8:00 – 10:00 Uhr an einem von der Kindertagesstätte zubereitetem Frühstücksbuffet bedienen.

Wir achten auf eine vollwertige Ernährung mit Obst, Gemüse und Vollkornprodukten. Wir berücksichtigen gesundheitliche und religiöse Nahrungseinschränkungen. Bei der Auswahl und der Zubereitung der Lebensmittel beziehen wir immer mal wieder die Kinder mit ein. Nach dem Frühstück können die Kinder helfen das Restaurant für das Mittagessen vorzubereiten (Tische wischen, andecken).

Die Kinder können selbst entscheiden, wann und mit wem sie in dem Zeitfenster, frühstücken gehen möchten. Wir zwingen kein Kind zum Essen, erinnern sie aber daran. Am Buffet ist Selbstbedienung und wird bei Bedarf von der Fachkraft mit Hilfestellungen begleitet, die die Kinder zum eigenständigen Handeln animieren sollen. Die Kinder suchen sich einen Platz, nehmen ihre Mahlzeit ein, bei Bedarf holen sie sich Nachschub und räumen anschließend ihr Geschirr wieder ab.

Damit die Kinder ausreichend trinken, können sie sich jederzeit an einem Wasserspender in der Küche bedienen. Während des Frühstücks werden außer Wasser noch Milch oder Tee angeboten.

Die Kinder ab einer 5-stündigen Betreuungszeit können sich Tag genau zum Mittagessen anmelden, welches auch im Restaurant zu sich genommen wird. Beliefert werden wir von einem Caterer.

Wir essen in drei bis vier verschiedenen Gruppen. Zwei Gruppen treffen sich nacheinander im Restaurant und nehmen dort eine warme Mittagsmahlzeit vom Caterer ein. Diese ist kostenpflichtig. Für die anderen Kinder gibt es die Möglichkeit eine Brotdose von zu Hause aus mitzubringen. Je nach Anzahl der „Brotdosenkinder“ werden ein bis zwei Brotdosengruppen nacheinander im Atelier zum gemeinsamen Essen gesammelt. Aus personellen und Haftungsgründen ist es nicht möglich, in der Kindertagesstätte mitgebrachtes Essen von zu Hause zu erhitzen.

Als tägliches Ritual beginnen wir nach dem Aufdecken der Speisen, unsere Mittagsmahlzeit mit einem gemeinsamen Tischspruch. Die Kinder füllen sich ihr Essen selbst auf. Damit wollen wir die Selbstständigkeit und auch die Selbstwahrnehmung fördern. Wir halten die Kinder dabei an, auf



ihr Hungergefühl zu achten, damit sie ein Gefühl dafür bekommen. Den Kindern steht kindgerechtes Besteck zur Nutzung bereit. Dem Alter entsprechend geben wir Hilfestellungen beim Schneiden, ermutigen die Kinder aber immer wieder es selbst zu tun. Am Mittagstisch ergeben sich meistens Gespräche. So tauschen sich die begleitenden Fachkräfte mit den Kindern, oder aber die Kinder untereinander aus. Das Essen wird gemeinsam beendet und jedes Kind ist dafür zuständig seine benutzten Gegenstände selbst wegzuräumen.

Förderraum – Inklusives Arbeiten

Der Förderraum ist ein kleiner rechteckig geschnittener Raum, der 14,48m² groß ist. Er ist ausgestattet mit Regalen, die von den Kindern zu erreichen sind, sowie einem Tisch mit Stühlen in Kinderhöhe und einem Bauteppich. Die Materialien im Förderraum sind dem Förderbedarf der Kinder mit Fachleistungsstunden angepasst und werden bei Bedarf ausgewechselt.

Offene Arbeit, welche selbstverständlich auch für die Kinder mit Förderbedarf gilt, bedeutet auch hier, dass die Kinder frei entscheiden können, wo und mit wem sie spielen bzw. welches Angebot sie wahrnehmen wollen. Unsere festangestellte heilpädagogische Fachkraft begleitet und unterstützt die Kinder in ihrem Entscheidungsprozess und bei dessen Umsetzung. Wenn erforderlich, bietet sie zusätzlich gezielte Angebote an, an denen auch andere Kinder (wenn der Rahmen es zulässt) teilnehmen können, an. Sie ist die Konstante, die durch ihre Anwesenheit und durch den festen Raum, die Möglichkeit zum Rückzug bietet.

Inklusion wird hauptsächlich alltagsbezogen umgesetzt. Förderung findet in verschiedenen Gruppenstärken im Förderraum, statt. Der Schwerpunkt liegt darauf, den betreffenden Kindern, die Teilnahme am Spiel- und Lernalltag zu ermöglichen und ihnen so die Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten der Kindertagesstätte und des Voneinander-Lernens zukommen zu lassen.

Die inklusive Arbeit bei uns ermöglicht und unterstützt das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder, d.h. ohne Berücksichtigung von Geschlecht und Nationalität und ohne Berücksichtigung irgendwelcher stigmatisierender Leistungsprinzipien oder anderer aus der Norm fallender Schwierigkeiten und Fähigkeiten.



Unsere Arbeit ist ressourcenorientiert und richtet sich nach den Fähigkeiten, Bedürfnissen und Stärken der Kinder.

Unsere Arbeit richtet sich nicht nur an Kinder mit Beeinträchtigung oder an Kinder, die hiervon bedroht sind. Sondern auch an Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten und chronischen Krankheiten, sowie an Kinder mit einem sonstigen besonderen Förderbedarf aufgrund von Störungen oder Auffälligkeiten.

Folgende Kompetenzbereiche werden gefördert:

Ich-Kompetenz

- eigene Gefühle wahrnehmen und äußern
- Selbstvertrauen bekommen
- Eigenliebe entfalten
- eigene Grenzen erkennen und wahrnehmen
- Selbstbestimmung umsetzen

Sozial-Kompetenz

- sich als Teil in einer Gemeinschaft sehen
- verschiedene Rollen erleben und annehmen
- mit anderen in Beziehung treten
- Grenzen setzen und sich öffnen
- Frustrationen aushalten
- den Anderen wahrnehmen
- angemessen dem Anderen gegenüber handeln
- Konflikte erkennen und sozialverträglich austragen
- in der Auseinandersetzung mit Anderen den eigenen Platz finden

Sachkompetenz

- selbstständig mit Material umgehen
- Erfahrungen mit verschiedenen Materialien sammeln



- Gesetzmäßigkeiten nachvollziehen
- Experimentieren
- Fantasie entwickeln
- Zusammenhänge erkennen

Verpflegung

In unserer Einrichtung bieten wir den Kindern ein Frühstücksbuffet, das die Erziehungsberechtigten für 9€ im Monat pauschal dazu buchen, an. Wir achten im Rahmen unserer Möglichkeiten auf qualitative, regionale und saisonale Produkte. Die Kinder können in der Zeit zwischen 8:00-10:00 Uhr nach ihrem persönlichen Hungergefühl frühstücken. Jeden Montag gibt es ein Müslifrühstück.

Eine warme Mittagsmahlzeit können die Erziehungsberechtigten jeden Morgen bis 8:30 Uhr buchen. Das Mittagessen wird uns von der Kantine Sabine aus Heide geliefert und kostet 3,00€ pro Tag.

Wenn eine warme Mittagsmahlzeit nicht gewünscht ist, können die Erziehungsberechtigten ihren Kindern eine Brotdose von zu Hause mitgeben. Der Inhalt soll ausgewogen und gesund sein. Lebensmittel, die industriell hergestellt sind und vor allem viel Zucker enthalten, sind in den Brotdosen nicht erwünscht. Dies gilt auch für jede Form von Süßigkeiten und Salzgebäck (Salzstangen, Naschis, Milchschnitte, Müsliriegel, Schokolade, Kekse,...). Stattdessen würden wir Obst und Gemüse, gern auch mit Schale begrüßen. Das richtige Kauen, auch von „härteten“ Lebensmitteln ist für die Mundmuskulatur und den Spracherwerb unerlässlich. Also gilt bei uns das Motto: „Apfel zum Kauen, statt eines „Quetschies“ zum Nuckeln.“ Wir übernehmen dabei keine Garantie für die Einhaltung von Kühl- und Warmeketten. Zudem wärmen wir keine von zu Hause mitgebrachten Mahlzeiten auf.

In der Randzeitenbetreuung von 13:30-15:30 Uhr wird ein Nachmittagssnack gereicht. Dieser variiert von Tag zu Tag und kann mal etwas selbstgebackenes oder Obst/ Gemüse, etc. sein. Auch hier achten wir darauf gesunde Lebensmittel anzubieten.

Exemplarischer Tagesablauf

07:00- 08:00 Uhr Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazitäten)



07:30- 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:00- 10:00 Uhr	freies Frühstück
08:45- 09:00 Uhr	Plenum oder Gruppenkreis
09:30- 11:00 Uhr	Freispiel und Angebote
11:15- 12:45 Uhr	Mittagessen und Brotdosen
11:30- 12:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit Igel
12:00- 13:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit Wühlmäuse
13:00- 13:30 Uhr	Randzeit Wühlmäuse/ Igel 2
	Abholzeit Wichtel und Kobolde
13:30- 15:30 Uhr	Randzeit (zusätzlich buchbar bei Platzkapazität)

d. Naturgruppe

Pädagogische und konzeptionelle Schwerpunkte

Der Waldkindergarten soll eine Alternative oder Ergänzung zum allgemeinen Kindergarten bieten und kein Ersatzangebot sein. Das Spiel in freier Natur lässt die Kinder selbst ihre Grenzen besser erleben und ausdrücken (Nur, wer allein auf den Baum klettert, kann auf den Baum herauf.).

Der Wald ...

- bietet Ruhe und Stille, aber auch Bewegung als Ausgleich zu unserer modernen Lebenssituation, die bestimmt ist durch Reizüberflutung, funktionsgelenktes Spielzeug und Bewegungsmangel
- ist unser "heimlicher Lehrer" und offenbart sich den Kindern mit seinen unerschöpflichen, natürlichen Sinneseindrücken als ein großer Lern- und Erfahrungsraum
- weckt und fördert die Fantasie, Kreativität, sinnliche Wahrnehmung und motorische Eigenaktivität der Kinder
- schafft Körperbewusstsein, denn er schult Gleichgewichtssinn, Geschicklichkeit, Grob- und Feinmotorik, die Koordination der Körperteile, Ausdauer, Kraft und einen aufrechten Gang
- lässt in den Kindern eine feste Naturbeziehung, einen ausgeprägten Respekt vor Tieren und Pflanzen wachsen



Wir bieten...

- einen bewegungsreichen Kita-Alltag
- Naturerlebnis mit allen Sinnen- oder die Bildungsleitlinien in ihrer natürlichsten Form
- aktiven Naturschutz
- unregelmäßige Begleitung durch Förster und Waldarbeiter
- Singen, Vorlesen, Malen, Basteln, freies Spiel, Werken
- Die Einsteinkinder nehmen an übergreifenden Projekten zwischen Haus und Wald teil

Eine ganzheitliche Entwicklung kann hier besonders gut verwirklicht werden, da jeder Entwicklungsbereich eines Kindes angesprochen wird und gefördert werden kann. Die Bildungsleitlinien Schleswig-Holstein dienen auch in der Waldgruppe als Voraussetzung. So werden sowohl die Bildungsbereiche als auch die Querschnittsdimensionen, möglichst naturnah und spielerisch in den Alltag mit eingebaut. Im Folgenden gehen wir etwas genauer auf die Bildungsbereiche und wie wir diese umsetzen ein. Es ist unser täglicher Anspruch in der Arbeit mit den Kindern auf jedes individuell einzugehen, die Bedürfnisse zu erkennen und die Bildungsprozesse dem Tempo des Kindes angepasst zu begleiten. Aus diesem Grund fließen die Querschnittsdimensionen täglich in unsere Arbeit mit ein. So bekommen die Kinder die Möglichkeit sich aktiv zu beteiligen und Entscheidungen gemeinsam zu treffen.

Partizipation im Wald

Die Kinder gestalten den Tagesablauf im Wald mit. In der Gruppe werden gemeinsam Entscheidungen getroffen und ebenso die Freiheit der eigenen Entscheidung akzeptiert. Grundsätzlich darf jedes Kind für sich selbst entscheiden, mit wem, wann und wie es spielen möchte. Entscheidungen, die die Gruppe betreffen, werden besprochen, abgestimmt und dann von allen umgesetzt.

Praxisbeispiel:

Jeden Morgen, bevor es in den Wald geht, wird gemeinsam entschieden, wo der Ausflug hingehen soll. Ideen werden vorgebracht, in der Gruppe diskutiert und schließlich abgestimmt. Alle gehen gemeinsam zu dem auserwählten Ort. Das Tageskind, das jeden Tag neu gewählt wird, übernimmt Aufgaben, wie an den Haltestellen zählen, oder zu bestimmen wer als erstes weitergehen kann.



Mathematik, Naturwissenschaft und Technik

Das Erleben der Natur durch eigenes Beobachten gibt den Kindern die Möglichkeit, sie besser zu begreifen, zu verstehen und sie zu beschützen. Der Kreislauf der Natur wird direkt wahrgenommen und erlebt. Die Kinder lernen lebensnah Tiere und Pflanzen kennen. Eine Größen- und Mengenvielfalt ist durch die unterschiedlichen natürlichen Elemente im Wald von Natur aus gegeben. Die unterschiedlichen natürlichen Materialien, die wir im Wald vorfinden, laden die Kinder zu Experimenten ein. Die Kinder lernen einen Umweltbewussten Umgang mit Tieren, Pflanzen und Natur. Im Wald erleben die Kinder die Elemente und die Rhythmen der Natur intensiv. Das soll ihnen helfen, die kleinen Regelmäßigkeiten des Lebens, hell und dunkel, warm und kalt, wie auch die großen, Jahreszeiten und Lebenszyklen, wahrzunehmen und ihr eigenes Leben darin zu erfahren.

Praxisbeispiel:

Durch den Einsatz von Lupen erforschen die Kinder die Natur. Unter Zuhilfenahme von Bestimmungsbüchern und/oder Wissen der Erzieher*innen lernen sie die Arten zu bestimmen und zu benennen.

Körper, Gesundheit und Bewegung

Die Kinder tragen das, was sie selbst mitgebracht haben in einem Rucksack. Sie können sich dabei untereinander helfen. Der Bewegungsdrang ist nicht auf einige wenige Quadratmeter beschränkt, Aggressionen können besser in Bewegung umgesetzt und abgebaut werden. Jede Möglichkeit der Bewegung ist gegeben: Auf ausgewählten Bäumen klettern, an Ästen hangeln, balancieren, springen und laufen auf verschiedenen Böden und verschiedenen Ebenen. Der natürliche Bewegungsdrang der Kinder kann ungehindert ausgelebt werden. Dadurch werden Kraft und Ausdauer gefördert.

Belastbarkeit und Abwehrkräfte werden gestärkt: Die Kinder entwickeln eine gute körperliche Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer. Eine größere Wegstrecke wird am Tag zurückgelegt. Sie lernen ihre Kräfte einschätzen und setzen sich ihre eigenen Grenzen. Der Wald bietet ein vielfältiges Wechselspiel zwischen Bewegungs- und Sinneserfahrung. Ganzheitlich kann auf alle Entwicklungsbereiche des Kindes, ausgehend von seinen eigenen Stärken und Schwächen, eingegangen werden. Erkältungen



lassen sich im Freien besser ertragen. Das Immunsystem wird durch das natürliche Ökosystem des Waldes und der frischen Luft gestärkt.

Praxisbeispiel:

An einem Wall wird Halt gemacht. Die Kinder dürfen den Wall hinaufklettern und dabei ihr Gleichgewicht, ihre Kraft und Ausdauer auf spielerische Weise stärken. Sie lernen dabei das richtige Maß an Kraft, dass eingesetzt werden muss, um die Steigung zu bewerkstelligen. Sie spüren beim Aufstieg die Anstrengungen in den Muskeln, während bei dem Abstieg ganz andere Fähigkeiten gefordert sind.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Erleben von Stille, Hören unterschiedlicher, differenzierter Geräusche; Sehen, Beobachten vielfältiger Naturgeschehnisse; Erasten unterschiedlicher Materialien, usw. Da kaum vorgefertigtes Spielzeug vorhanden ist, bauen sich die Kinder fantasiereiche Spielereien aus Stöcken, Kastanien, Moos, Rinde usw. Das, was die Kinder beschäftigt, wird ohne Vorgefertigtes gleich in ihrer Spielwelt umgesetzt und verarbeitet. Der Wald bietet den Kindern unbegrenzte, ungeahnte und selbst geschaffene Spielmöglichkeiten. Aus vorhandenem Naturmaterial können die Kinder selbst kreativ werden. Das Erleben der Unterschiedlichkeit des Waldes, weckt Fantasie und Kreativität.

Praxisbeispiel:

Die Kinder sammeln Stöcke. Diese werden auf vielfältige Weise genutzt. So wird ein Stock zum Stift und malt in den Waldboden ein Bild. Im nächsten Moment kann der Stock aber auch ein Zauberstab sein, der im gemeinsamen Spiel die anderen Kinder in Tiere verwandelt. Hierfür wird die Sprache als Kommunikationsmittel genutzt.

Ethik, Religion und Philosophie

Die intensive Erfahrung in der Natur soll den Gedanken der Schöpfung erschließen. In der Natur, ihren Geheimnissen und wundervollen Zusammenhängen begegnet uns Gottes lebensschaffende Kraft, seine Liebe und Güte. Die Kinder lernen dieses Geschenk des Lebens zu schätzen. Sie erfahren sich selbst als Teil der Schöpfung, als geliebtes Kind Gottes. In anderen Menschen, Tieren und Pflanzen erkennen sie die Mitgeschöpfe, die zu lieben, zu achten und zu schützen sind. Auf diese



Weise erfahren die Kinder Nächstenliebe und lernen den sorgsamen Umgang mit der Natur. Die Natur bietet den Kindern viele Gelegenheiten sich fragen zu stellen und darüber zu philosophieren. Werte und Normen werden erfahren und gelebt.

Praxisbeispiel:

Im Herbst beobachten die Kinder und Erzieher*innen gemeinsam wie sich die Blätter der Bäume verfärben und schließlich abfallen. Die Kinder bestaunen die Farbenpracht und hinterfragen, warum sich die Blätter erst verfärben und schließlich abfallen. Sie stellen ihre eigenen Vermutungen auf.

Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Die natürliche Umgebung des Waldes und das Spielen in ihr ohne vorgefertigtes Spielzeug animiert die Kinder zu kommunizieren. Um das fantasiereiche Spiel mit Naturmaterialien in der Gemeinschaft leben zu können, müssen die Kinder einen Weg der Kommunikation finden. Sie nutzen ihre Sprache, um Spielideen miteinander zu besprechen, sich auszutauschen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Im Wald werden die Kinder immer mal wieder mit Zeichen des Försters konfrontiert. So werden zum Beispiel Bäume markiert, die gefällt werden sollen.

Praxisbeispiel:

Die Kinder haben Rinde gefunden. Ein Kind dreht diese um und erschafft sich, mit Hilfe der Fantasie, daraus ein Boot. Diese Idee teilt es den anderen Kindern mit. Daraufhin nimmt das nächste Kind einen Tannenzapfen und erklärt den anderen Kindern, dass das der Kapitän ist. So entwickeln die Kinder gemeinsam eine Spielidee und setzen diese um.

Kultur, Gesellschaft und Politik

Die Kinder lernen Verantwortung für ihr eigenes Tun und Handeln. Jeder trägt zur Gemeinschaft bei, niemand ist ausgeschlossen. Dadurch wird das eigene Selbstvertrauen gestärkt. Dies gilt in besonderem Maße auch für Kinder, die in ihren Entwicklungsverläufen eingeschränkt oder verzögert sind.



Regeln sind unmittelbar nachvollziehbar: Warum darf ich nicht zu weit vorlaufen? Warum Blickkontakt? Warum darf ich keine Beeren essen? usw.

Unsere Regeln im Überblick:

- Die Kinder sollen zuallererst lernen, dass an den Warteplätzen unbedingt Halt gemacht werden muss, damit kein Kind verloren geht (Sichtkontakt, Zählkreis abwarten).
- Gegessen wird im Wald außer dem mitgebrachten Frühstück nichts, weder Pilze noch Himbeeren (Fuchsbandwurm). Nur durch Abkochen der Speisen dürfen Ausnahmen gemacht werden.
- Die Kinder haben auf ihre selbst mitgebrachten Dinge selbst aufzupassen (Rucksack, usw.).
- Eigene Spielsachen sollen grundsätzlich nicht mit in den Wald genommen werden. Absprachen sind jedoch möglich.
- Möglichst abfallarmes Frühstück mitnehmen. Der verursachte Müll ist von den Kindern selbst mit nach Hause zu nehmen.
- Lebende Pflanzen dürfen nicht gepflückt werden.
- Pflanzen nicht mutwillig zerstören, sondern achtsam mit der Natur umgehen.
- Geschnitzt wird nur mit "totem Material"
- Vor Berührung der Pflanzen wird erst eine Bestimmung vorgenommen, um sicherzustellen, was giftig oder ungiftig ist.
- Gesägt wird nur mit Arbeitshandschuhen

Praxisbeispiel:

Die Regeln der Gemeinschaft werden von allen geachtet und geführt. Neue Mitglieder der Gruppe oder Besucher (Praktikanten, etc.) werden von den Kindern in die Regeln eingeführt. Regelverstöße werden von den Kindern aufgezeigt und mit den Erzieher*innen besprochen.

Raumkonzept

Die Kinder finden keinen viereckigen Raum vor, sondern Raum zum Toben, Raum für Stille, Raum zum Konzentrieren, Raum zum Bewegen, usw. Viele Möglichkeiten der Beschäftigung sind gegeben, aus denen jedes Kind selbst aussuchen kann.

Hier gibt es alles, was die Kinder für ihre Entwicklung brauchen: Bäume laden zum Klettern ein, Baumstämme zum Balancieren, Hügel zum



Kullern, Wasser zum Planschen. Der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt und Abenteuer warten an jeder Ecke. Wir sind ganz still und lauschen den Geräuschen des Waldes, wir riechen die Natur, wir fühlen die warmen Sonnenstrahlen auf unserer Haut und den Wind oder die pieksende Kastanienschale, wir beobachten die Tiere und lernen die Pflanzen kennen. Wir erleben den Rhythmus der Natur und den Wechsel der Jahreszeiten ganz hautnah. Der Waldwagen beherbergt alles, was den Waldtag noch spannender macht. Im Wald gibt es immer etwas zu erforschen und zu entdecken und kein Tag gleicht dem anderen! In unserer Naturgruppe begleiten die pädagogischen Fachkräfte die Kinder auf dem Weg ihrer Entwicklung mit.

Neben dem Welmbüttler Wald steht den Kindern am Eingang des Waldes ein Gelände mit teilgeschlossenem Unterstand, sowie einer Nestschaukel, zwei Einzelschaukeln, einer Feuerstelle und einer Sandkiste zur Verfügung.



Ein kleiner Einblick in den Welmbüttler Wald

Ausstattung der Kinder

Die Kinder haben sich jahreszeitlich nach bestimmten Voraussetzungen anzuziehen. In der warmen Jahreszeit sind langärmelige Shirts, Leggings und eine Mütze notwendig. In der kalten Jahreszeit ist der sogenannte "Zwiebel-Look" am besten geeignet, d.h. mehrere Schichten Kleidung übereinander, die je nach Temperatur ausgezogen werden können. Wolle wärmt am besten!

Festes, wasserfestes Schuhwerk ist Voraussetzung.



Die Kinder tragen einen eigenen kleinen Rucksack, indem eine Frühstücksdose (möglichst abfallarm) und eine Kinder-Thermosflasche stecken. Hilfreich ist auch ein nasses Tuch im Rucksack der Kinder zum Abwischen von Händen und Mund. Feste Schuhe benötigen die Kinder jeden Tag. Bei Regen sind Gummistiefel erforderlich.

Ausstattung des pädagogischen Personals

- Mobiltelefon für Notfallversorgung
- Telefonliste mit Notrufnummern
- Eltern-Telefonliste
- Erste-Hilfe-Ausrüstung (inkl. Verbandsbuch)
- Zeckenzange
- Rettungsdecke
- feine Pinzette
- Ersatzbekleidung
- Informations- und Beobachtungsmaterial (wie u.a. Bestimmungsbücher, Werkzeug und Lupen)
- Taschentücher
- Thermoskannen für Tee
- Abfallsäcke
- Ersatz Iso-Sitzkissen
- Feuchttücher
- Wasserflaschen

Wetter

In der Natur gibt es nicht nur viele unterschiedliche Tier- und Pflanzenarten. Sie bietet uns mit ihrer Vielfältigkeit auch unterschiedliche Wetterlagen, die wir in der Waldgruppe jeden Tag direkt spüren und erleben dürfen. Sofern keine akute Gefahr von der Wetterlage ausgeht, wird egal ob bei Sonnenschein oder Regen der Wald erforscht. Ausnahmen bilden extreme Witterungsverhältnisse, wie erhebliche Minusgrade, Gewitter oder starker Wind. Bei vorhersehbaren Witterungsverhältnissen (Unwetterwarnungen) suchen die Trolle das Gemeindehaus/ Westpastorat (Ausweichquartier) in Tellingstedt auf. Die Eltern werden rechtzeitig darüber informiert. Hierzu zählen Minusgrade im zweistelligen Bereich, ab Windstärke 8 bleiben wir am Platz, ab Windstärke 10 sind wir im Ausweichquartier, Gewittervorhersage, Eisregen.



Bei plötzlich auftretenden Witterungsverhältnissen (z.B. Gewitter) wird der Wald sofort auf sicheren Wegen verlassen und der teilgeschlossene Unterstand (Notunterkunft) bietet kurzweilig den benötigten Schutz. Wenn die Gefahrenlage länger anhält, werden die Eltern informiert und die Kinder vorzeitig abgeholt.

Verpflegung

In unserer Naturgruppe bringen die Kinder ihr eigenes Frühstück und Getränk mit. Der Inhalt der Brotdose soll ausgewogen und gesund sein. Lebensmittel, die industriell hergestellt sind und vor allem viel Zucker enthalten, sind in den Brotdosen nicht erwünscht. Dies gilt auch für jede Form von Süßigkeiten und Salzgebäck (Salzstangen, Naschis, Milchschnitte, Müsliriegel, Schokolade, Kekse,...). Stattdessen würden wir Obst und Gemüse, gern auch mit Schale begrüßen. Das richtige Kauen, auch von „härteten“ Lebensmitteln ist für die Mundmuskulatur und den Spracherwerb unerlässlich. Also gilt bei uns das Motto: „Apfel zum Kauen, statt eines „Quetschies“ zum Nuckeln.“ Zudem soll das Frühstück im Wald müllfrei sein. Wir übernehmen dabei keine Garantie für die Einhaltung von Kühl- und Wärmeketten.

Auf Grund der strukturellen Gegebenheiten frühstückt die Gruppe gemeinsam. Je nach Tagestour an verschiedenen Orten und gegebenenfalls auch zu variierenden Zeitpunkten.

Die Kinder teilen ihre Mahlzeit selbst ein. So haben sie die Möglichkeit zur Mittagszeit noch einen Snack einzunehmen.

Exemplarischer Tagesablauf

08:00- 08:30 Uhr	Ankommen der Kinder
08:30- 12:30 Uhr	Tagestour in den Wald
09:00- 09:30 Uhr	gemeinsames Frühstück
09:30- 12:00 Uhr	Freispiel und Angebote
12:00- 12:30 Uhr	Mittagssnack
12:30- 13:00 Uhr	Freispiel und Abholzeit



4. Zusammenarbeit

Erziehungsberechtigte

Eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig, um den individuellen Bedürfnissen, den Wünschen und dem Förderungsbedarf der Kinder gerecht zu werden und für das Kind ein verlässlicher Wegbegleiter zu sein.

Daher laden wir...

- schon vor Beginn der Kindertagesstättenzeit ein, zusammen mit dem Kind einen Besuchstag wahrzunehmen. Die Familien erhalten rechtzeitig eine Einladung von uns. An diesem Tag findet auch ein Aufnahmegespräch, in dem weitere Informationen über den Kindertagesstätten-Alltag, mit einem*r Erzieher*in statt, an sie weitergegeben werden.
- mindestens 2X jährlich zu einem Elternabend ein / bei Bedarf auch mehr.
- Am ersten Elternabend im jeweils neuen Kindertagesstätten-Jahr wählen die Eltern aus ihrer Mitte heraus die Elternvertreter und Delegierte für die Kreiselternvertretung. Die Elternvertreter verfügen über Mitwirkungsrechte und haben die Aufgabe bei Bedarf als Kontaktperson zwischen Elternschaft und dem Team oder auch der Leitung zu fungieren.

Außerdem informieren wir über aktuelle Vorhaben und über unsere Arbeit.

- 1X jährlich zu einem Elterngespräch ein, um den Entwicklungsstand des Kindes zu besprechen.
- 2X jährlich zu einem Austausch zwischen den Elternvertretern und der Kindertagesstättenleitung ein.

Bei Bedarf ist es jederzeit möglich, beiderseits einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

Für die tägliche individuelle Arbeit mit dem Kind ist es uns wichtig, kurze (!) Informationen in der Bring- und Abholsituation gegenseitig weiterzugeben.

Weitere Informationen werden durch E-Mails, Pinnwand, Elternbriefe, Gruppentafel, etc. bekannt gegeben.

Die Eltern können die Arbeit in der Kindertagesstätte unterstützen, indem sie sich z.B. bei besonderen Aktivitäten der Kindertagesstätte einbringen.



Sie können sich zum Beispiel bei der Umsetzung eines Projekts engagieren.

Ebenso besteht die Möglichkeit beispielsweise bei der Planung und Durchführung von Festen und Gottesdiensten teilzunehmen.

Eine weitere Möglichkeit sich aktiv an der Kindertagesstätten-Arbeit zu beteiligen besteht, indem man sich als Elternbeirat, der sich aus den gewählten Elternvertretern zusammensetzt, engagiert.

Für weitere Ideen sind wir jederzeit offen.

Kirchengemeinde

Unsere Kindertagesstätte ist ein wichtiger Teil des kirchengemeindlichen Lebens. Die Mitarbeiter*innen der Einrichtung orientieren sich am Leitbild der Kirchengemeinde in der Kindertagesstätten-Arbeit und setzen dies in ihrer Arbeit um.

„Als Kirchengemeinde Tellingstedt wollen wir für die Menschen aller Altersgruppen da sein, sie im christlichen Glauben bestärken und ihnen helfen, wenn sie Hilfe brauchen.“

In der Hinwendung zum Menschen sehen wir unsere zentrale Aufgabe.

Bei der unterschiedlichen Einstellung der Menschen in Glaubensfragen legen wir Wert auf die christlichen Werte unter Beachtung der bestehenden Lebensgewohnheiten.

Wir wollen miteinander den Glauben bedenken, leben und feiern.

Durch die Angebote der Kirchengemeinde wollen wir das gemeinschaftliche Leben fördern. Dabei sollen die Belange der einzelnen Dörfer genauso im Blick bleiben wie die Gesamtheit der Kirchengemeinde.“ (Leitbild der Kirchengemeinde Tellingstedt)

Die Kindertagesstättenleitung berichtet regelmäßig im Kirchengemeinderat über die Angelegenheiten der Kindertagesstätte und nimmt an den Dienstbesprechungen der Kirchengemeinde teil, um so einen gegenseitigen Informationsfluss zu gewährleisten.

Die Kirchengemeinde ist in den Gremien der Kindertagesstätte durch zwei Kirchengemeinderatsmitglieder vertreten.

Der Pastor unterstützt und begleitet bei der Ausarbeitung religionspädagogischer Themen.



Wir sind an dem übergreifenden Projekt „Gemeinschaft leben“ in Tellingstedt beteiligt. Hierbei steht die gemeinsame Nutzung des Gemeindehauses, sowie die Beteiligung von gemeinschaftlichen Aktionen im Vordergrund.

Ein weiteres übergreifendes Projekt zwischen Kirchengemeinde und Kindertagesstätte ist die ökumenische Arbeit im Projekt Pro Ludus der Partnergemeinde Gravata/Brasilien.

Mitarbeiter*innen der brasilianischen Gemeinde kommen zum Austausch nach Deutschland und Mitarbeiter*innen von uns informieren sich vor Ort über die Arbeit in Südamerika.



Die St. Martinskirche Tellingstedt, direkt gegenüber von der Kindertagesstätte Lütt Matten.



Weitere Institutionen

Zur Unterstützung und Begleitung der Eltern und der Kinder nehmen wir zu verschiedenen Einrichtungen Kontakt auf.

Wir erhalten von diesen Einrichtungen Informationen und können uns dort bei anfallenden Problemen Rat und Hinweise holen. Außerdem dient die Zusammenarbeit dem allgemeinen Erfahrungsaustausch und unserer eigenen Reflexion.

Austausch findet statt zwischen:

Förderverein

Grundschule

verschiedenen Kindergärten

Altenheim „Haus am Mühlenteich“

Ärzte/ Therapeuten

Verband Ev. Kindertageseinrichtungen in SH (VEK)

Kinderschutzzentrum

Sozial-, Jugend-, Gesundheitsamt

Ergotherapeut*innen

Fachschule für Sozialpädagogik

Heilpädagog*innen

Logopäd*innen

Projekt „Pro Ludus“ in Gravata/Brasilien

Fachberatung

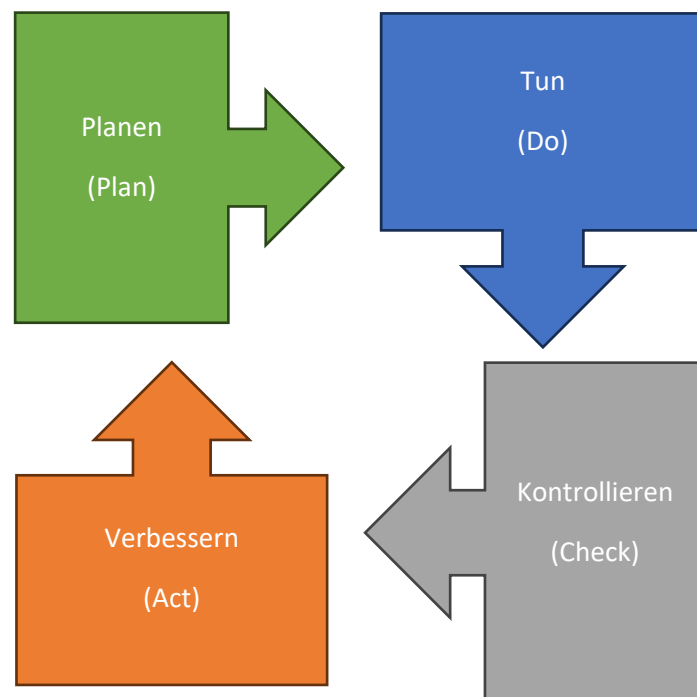
Bei Bedarf wird nach unterstützenden Institutionen gesucht und diese werden gegebenenfalls den Eltern zur Begleitung angeboten.



5. Qualitätsmanagement

Die Qualitätssicherung hat einen hohen Stellenwert in der pädagogischen Arbeit. Wir arbeiten in unserer Kindertagesstätte mit dem Bundesrahmenhandbuch Evangelisches Gütesiegel BETA. Wir möchten den Kindern, Erziehungsberechtigten und Mitarbeitenden die Qualität bieten, die jedem einzelnen zusteht. Deshalb arbeiten wir regelmäßig im Austausch mit unserer Fachberatung Schwerpunkt QM und unserer Qualitätsbeauftragten Fachkraft aus dem Team an unseren Standards.

Wir arbeiten grundsätzlich mit dem PDCA-Zyklus (Plan, Do, Check, Act) nach William Edwards Deming. Egal ob es Bildungsangebote, Elternabende oder Feste sind, alle Qualitätsstandards in unserer Kita werden nach dem folgendem Schema bearbeitet:



Praxisbeispiel:

Wir sammeln während einer Dienstbesprechung Ideen für das Sommerfest und bereiten alles weitere danach vor (Planen).

Das Sommerfest wird mit den geplanten Aktionen durchgeführt (Tun).

Auf der nächsten Dienstbesprechung wird besprochen: „Was lief gut?“ und „Was könnte besser laufen?“ (Kontrollieren).

Die Ergebnisse werden im Protokoll festgehalten und vor dem nächsten Sommerfest wird dieses zu Rate gezogen (Verbessern).



6. Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit und der Betrieb in unserer Kindertagesstätte wird von vielen Gesetzen, Leitlinien und Empfehlungen gerahmt. Allen Voran ist hier das achte Sozialgesetzbuch zu nennen (kurz: SGB VIII). Dort wird unter Anderem der Förderungsauftrag von Tageseinrichtungen wie folgt beschrieben:

„Der Förderungsauftrag umfasst Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes und bezieht sich auf die soziale, emotionale, körperliche und geistige Entwicklung des Kindes.“ (§22 Abs.3 S.1 SGB VIII)

Das Kindertagesförderungsgesetz (kurz: KiTaG) des Landes Schleswig-Holstein legt wichtige Parameter für bedeutende Faktoren wie beispielsweise die Finanzierung, die pädagogische Qualität, die Beteiligung von Eltern und Erziehungsberechtigten in Kindertageseinrichtungen fest.

Die durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Jugend, Familie und Senioren des Landes Schleswig-Holstein herausgegebenen „Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen“ haben einen enormen Einfluss auf die Umsetzung des Bildungsauftrages in unserem Haus. Hierzu erfahren Sie in dem Kapitel Bildungsleitlinien mehr.

Viele weitere Gesetze wie zum Beispiel das Infektionsschutzgesetz (kurz: IfSG) oder das Präventionsschutzgesetz (kurz: PräVG) der Nordkirche haben Einfluss auf die Arbeit in unserer Einrichtung. Sollten Sie hierzu Fragen haben, kommen Sie gern auf uns zu. Das Achte Sozialgesetzbuch (SGB VIII) enthält bundesrechtliche Regelungen. Es beinhaltet die Grundsätze der Förderung von Kindern in Kindertageseinrichtungen und der Beteiligung von Erziehungsberechtigten an den Entscheidungen in wesentlichen Angelegenheiten der Einrichtung im Blick auf die Zusammenarbeit zum Wohl der Kinder.



7. Datenschutz

Den Umgang mit sogenannten „Personenbezogenen Daten“ - also Informationen, die sich Personen (z.B. Kindern, Sorgeberechtigten, Mitarbeitenden) zuordnen lassen - handhaben wir entsprechend dem *Kirchengesetz über den Datenschutz der Evangelischen Kirche in Deutschland* (kurz: DSG-EKD).

Die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten ist für die inhaltliche Arbeit mit den uns anvertrauten Kindern und die Zusammenarbeit mit Eltern und Sorgeberechtigten von elementarer Bedeutung. Dies gilt insbesondere für die Entwicklungsdokumentation der Kinder. Der sorgsame und vertrauliche Umgang mit Daten ist für uns ein wichtiges Gebot in unserer täglichen Arbeit.

Eltern und Sorgeberechtigte haben jederzeit das Recht auf Auskunft (§ 19 DSG-EKD) über alle zu ihrer Person und ihrem Kind gespeicherten Daten. Außerdem haben sie zusätzlich folgende Rechte bezüglich der gespeicherten Daten, die ihre Person oder ihr Kind betreffen:

- Recht auf Berichtigung (§ 20 DSG-EKD)
- Recht auf Löschung (§ 21 DSG-EKD)
- Recht auf Einschränkung der Verarbeitung (§ 22 DSG-EKD)
- Recht auf Datenübertragbarkeit (§ 24 DSG-EKD)
- Widerspruchsrecht (§ 25 DSG-EKD)

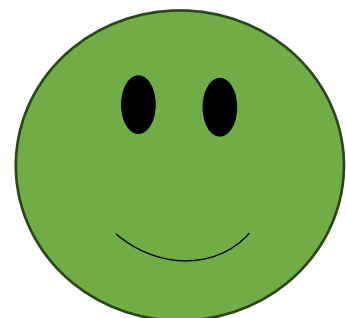
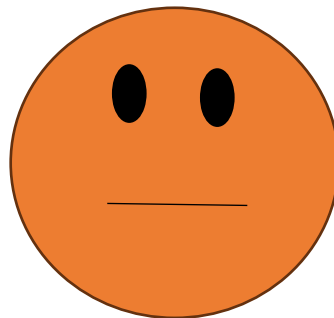
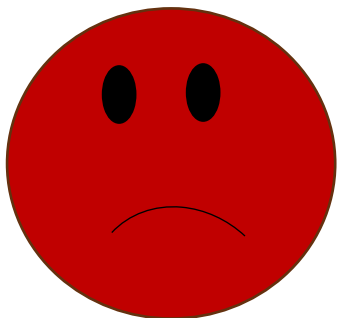
Nach der Beendigung des Betreuungsverhältnisses werden die erhobenen Daten gelöscht.



8. Beschwerdemanagement

Kinder, Erziehungsberechtigte und Mitarbeitende haben das Recht sich zu beschweren. Jede Beschwerde wird ernst genommen und im Rahmen unseres Qualitätsmanagements nach dem dort hinterlegten Ablauf bearbeitet.

Grundsätzlich ist jede pädagogische Fachkraft verpflichtet Kritik von Kindern, Erziehungsberechtigten oder Mitarbeitenden entgegenzunehmen. Diese kann in gemalten Bildern (Kinder), schriftlicher oder mündlicher Form mitgeteilt werden. Falls es zu keiner sofortigen Lösung kommt, wird ein Gesprächsvermerk mit Lösungsvorschlägen bzw. eingeleiteten Maßnahmen erstellt. Es besteht die Möglichkeit das gesamte Team, die Leitung, Elternvertreter und den Träger in den Lösungsprozess einzubinden. Die angesprochene pädagogische Fachkraft ist bis zur Klärung verantwortlich für die Bearbeitung und Koordination der Informationen an alle Beteiligten.



9. Impressum

Ev. Kindertagesstätte Lütt Matten
Kirchplatz 12
25782 Tellingstedt
Tel.: 04838/ 673
E-Mail: luett-matten@ev-kitawerk.de

Die Konzeption wird in regelmäßigen Abständen von den pädagogischen Fachkräften überarbeitet und wenn nötig angepasst. Die pädagogische Fachberatung des Kirchenkreises ist dabei unterstützend tätig.
Die aktuelle Fassung ist vom Dezember 2023.

